

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 29 (1895)

107 (8.5.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-658221](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-658221)

Fernsprechanschluss Nr. 46,

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

XXIX. Jahrgang.

Didenburg, 8. Mai.

unterschied man sich gestern in mehr als vierstündiger Sitzung darüber, ob die Wahlen des nationalliberalen Abg. Böttcher und des freikonservativen Abg. v. Dzierzowski-Bomst für gültig oder für ungültig anzusehen seien. Die Debatte war eine sehr eingehende, wie schon aus der Dauer der Sitzung zu ersehen ist, und endete mit der Ungültigkeits-
erklärung der Wahlen beider Abgeordneten.

Die Beratung der Umsturzvorlage, die gestern bereits im Reichstage vorgenommen werden sollte, mußte wegen der vorzüglichen Zeit bis heute verschoben werden. Die Centrumsfraktion des Reichstags hat inzwischen beschlossen, sich der Umsturzvorlage gegenüber in abwartender Stellung zu verhalten.

beffen Einweihung im nächsten Monat der Welt ein so außerordentlich glänzendes Schauspiel zu bieten verspricht, werden in der „Frankf. Ztg.“ einige Daten und Ziffern mitgeteilt, die eine Vorstellung von dem Umfange und der Bedeutung des Wertes im allgemeinen zu geben imstande sind. Wir entnehmen dem Artikel folgendes:

Der Kanal ist 99 Kilometer lang, er mündet im Westen bei Brüssel in die Elbe, im Osten bei Göttau in den Riege-
Zufler. Der Kanal ist auf Meereshöhe angelegt, hat also keine
Stufen. Nur am Eingang und am Ausgang befinden sich
fließende Schleusenwerke, von denen das westliche, wegen der starken
Zunahme der Moräne, meist geschlossen liegt, während das östliche,
wegen der geringen Niveau-Veränderung der Elbe, fast immer offen
bleibt und fließen lässt. Zwischen den Schleusen befindet sich ein
flaches Auenstück, das bei Hochwasser überflutet wird. Die Länge
des Kanals beträgt 1,9 m mehr als der Tiefgang der größten
Schiffe, die Breite des Kanals beträgt an der Sohle mindestens
22 m, an der Oberfläche mindestens 67 m. Zum Teil wurde
bestehende Anlagen. Seen, die Giber ufl. benutzt, zu durchgehenden
nur der 25 m hohen Gatterdämme; im Ganzen ruhen 78 Millionen
Kubmeter Erde ausgehoben und fortgeschafft worden. Das giebt
für einer Begriff von der ungeheuren Arbeit, die zu leisten war.
Nicht minder bedeutend sind die technischen Leistungen, zu denen
als Fortschritt der modernen Wissenschaft verwendet wurde.

Die Kanalarbeiten sind daher in den letzten Jahren in steigender Weise das Wanderziel von Tugminen aller Länder gewesen. Eisenbahnen und Straßen führen teils auf fester, teils auf Treßbrücken über den Kanal, erstere sind so hoch angelegt, daß die größten Schiffe hindurchfahren können, ohne die oberen Eisenlagen streichen zu müssen. Der Bau ging rasch voran, am 3. Juni 1887 wurde von Kaiser Wilhelm I. der Grundstein gelegt, die in Aussicht genommene achtjährige Bauperiode ist also richtig eingehalten worden. Der Wert des Kanals für die deutsche Marine und die Vertheidigung Deutschlands zur See liegt auf der Hand. Er ermöglicht es, die im Norden und Osten getrennt liegenden Seestädte innerhalb von je 6 Stunden auf einem einzigen Punkt zu vereinigen.

Und minder klar sind die Vorteile des Kanals für Schiffahrt und Handel. Ein Eingehen ist die Erparnis aus folgenden Tabelle zu ersehen: Für Schiffe, die von der Diffe nach Hamburg fahren, beträgt die Erparnis im Seezettel 124, in Stunden 45, für Schiffe nach Bremen 322 bezw. 32, Unden 282 bezw. 28, Amsterdam 236 bezw. 22, Rotterdam dazugehien, Antwerpen 238 bezw. 22, ebenso nach Dänemark und nach London, Hull 180 bezw. 15, Harpool 120 Seezettel, 8 Stunden uhr. Äußerliche Erparnisse an Zeit und infolgedessen auch an Geld und Material machen die Schiffe, die aus den genannten Punkten der Nordsee nach den Häfen des Skt. Petrus, Trondheim, Swinemünde, Danzig, Königsberg, Memel, Riga und Segeln. Die Erparnis wird bei Dampfern auf 65 und bei Seglern auf 16 Mt. per Tag und 100 Reg.-Tonnen berechnet; das macht, da Dampfer durchschnittlich 700 und Segler 450 Reg.-Tonnen fassen, für erstere eine Erparnis von 450, für letztere von 72 Mt. täglich. Nach vorstehiger Schätzung sollen jährlich 18,000 die Kanalegebe 17 7/8 bis 75 Reg. per Reg.-Tonne betragen, es würden somit nahezu 4 Millionen Mark Einnahme erzielt werden. Die Betriebskosten sind zu 2 Millionen veranschlagt, es würde sich also immer noch eine Vergrößerung des Anlagekapitals ergeben.

* Die Unzufriedenheit der ungarischen Bevölkerung in Bulgarien, und vor allen Fürst Ferdinand selbst, welcher bekanntlich

Berlin, 8. Mai.

— Zu dem Einlenken Japans in der asiatischen Angelegenheit bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Hiermit haben die japanischen Staatsmänner einen neuen Beweis ihrer Vornehmheit und Klugheit gegeben. Es konnte niemals in der Absicht der drei Mächte liegen, Japan die Erlangung eines gerechten Siegespreises für seine großen Waffenhoffen zu verwehren, vielmehr kam es darauf an, die ersten Bedenken zur Geltung zu bringen, die sich aus selbständigen Erwerbungen Japans für die zukünftige friedliche Entwicklung Asiens ergeben haben würden. Abgesehen davon, daß Japan voraussichtlich für seinen Verzicht auf Siao-tung eine Kompensation bei der Beseitigung der Söde der Kriegsentfädigung empfangen wird, daß es eine wertvolle Garantie für seine aus eigener Kraft erworbene Machtstellung in Ostasien darin erblickt, daß es sich durch seine kluge Mäßigung nicht nur die volle Anerkennung seiner Erfolge, sondern auch das freundschaftliche Interesse jener drei europäischen Großmächte an seiner künftigen, gedeihlichen Friedensarbeit erhalten hat“

Als Ersatz für die Solbrieger Beootung samt Port Arthur, woran Japan infolge der Bestimmungen der drei Mächte nicht willig versichert hat, wird, wie die „N. Z.“ erzählt, die von China an zählende Kriegsschiffabgabe erwirkt. Der Austausch der Ratifikationen des Friedens von Simonsesest dürfte heute, am 8. erfolgen; indem der Vertrag ratifiziert wird, erhält Japan die Genugthuung, daß es China gegenüber seine Forderungen durchgesetzt hat; die Abänderung des ratifizierten Vertrages nach Weggabe der Bestimmungen der drei Mächte erscheint so als Zugeständnis lebhaft an diese.

— Einer Petersburger Meldung zufolge verhandeln die Vertreter Rußlands, Deutschlands und Frankreichs in Tokio über die Entschädigung, die Japan für seine Verdienstleistung auf chinesisches Festland geboten werden soll. Japan fordert außer der Erhöhung der Kriegsentschädigung die Deynung des chinesischen Innenlandes für den internationalen Handel.

— Zur Umfurgvorlage wird berichtet, daß ein am Schwarzen Bret der Universität Breslau mit Geschwizung des Rector magnificus ausgehängter Aufruf des dortigen akademisch-literarischen Vereins gegen die Umfurgvorlage von den Anschlagstafeln entfernt worden ist. Es wird angenommen, daß dies auf eine höheren Ortes ergangene Weisung hin geschehen ist.

zur Frage der Schließung des Reichstags vor dem Pfingstfest äußert sich der „Sam. Cour.“: Die Thatsache, daß dem Reichstag drei weitere Vorlagen zugegangen sind, ändert nichts an der Nichtigkeit der Berechnung, daß der Schluß der Session vor dem Pfingstfest erfolgen kann, gleichwie denn an der Auffassung, daß eine Vertagung nicht geboten sei. Beide Einwände bieten keine Schwierigkeiten. Der eine verpflichtet die Verböden der Bundesstaaten zu gegenseitigem Verstande bei Einziehung der Abgaben und der Vollziehung von Vermögensurteilen, freieret also etwas für ein politisch und rechtlich geordnetes Gebiet wie das deutsche Reich Selbstverständliches. Der andere Entwurf betrifft die Forderung für die Witwen von Verlorenen des Soldatenstandes, ist mithin ein Gegenstand, dessen Erledigung zu verzögern den obstruktionistisch veranlagten Parteien die Nüchtern auf große Wählermassen verbietet. Da der Reichstag noch ungefähr 18 Sitzungstage vor sich hat und ein Teil seiner Arbeiten schon jetzt zum Vorgehen benutzt ist, können die neu zugegangenen Entwürfe in dieser Zeit zur Verarbeitung reif gemacht werden, ohne anderem Notwendigen und Ausfüllsvollen im Wege zu stehen.

— Ueber die Frage der Gültigkeit der Wahl des Abgeordneten Dr. Böttcher, worüber gestern im Reichstage verhandelt wurde, hatte der Abgeordnete Emmeckerus

zuvor einen offenen Brief an die Mitglieder des Reichstags gerichtet, in welchem er den Beschluß der Wahlprüfungs-kommission als unbefriedigend bezeichnete; die Wahl ist gestern durch Reichstagsbeschluß (siehe den Bericht) als ungültig erklärt worden.

Ein fähiger Zug des Kaisers. Es wird authentisch gemeldet: Der Kaiser sah am Montag auf dem Wege zur Paradenstellung der Gardefürstiere einen etwa zehnjährigen Knaben, der sich nur mühsam auf zwei Stelzen mit Hilfe von Krüden fortbewegte. Der Kaiser entjante einen Fingelabulanten, welcher feststellte, daß der Knabe fingersezt von der Dampfstrassenbahn überfahren wurde. Da der Vater nicht genügend bemittelt war, um seinem Sohne künstliche Gliedmaßen zu beschaffen, befaß der Kaiser, auf kaiserliche Kosten dem Knaben künstliche Beine anzufertigen, um denselben die Fortbewegung zu erleichtern.

— Die Einladungen an die Reichstagsmitglieder zur Nordsee-Kanalfeier sind nunmehr ergangen. Bremen hat die Mitglieder zum Besuche Bremerhavens und Bremens eingeladen. So meldet Wolffs Bureau. Die „Weiser-Ztg.“ meint aber, daß der letztere Teil der Meldung auf einem Irrtum beruhen und sich auf ein gastfreundliches Unerbieten des Norddeutschen Reichstags zu einzelnen Festteilnehmern beziehen dürfte.

— Generaloberst v. Pape ist gestern früh an Altersschwäche in Berlin gestorben.

Alexander August Wilhelm v. Pope war am 2. Febr. 1813 in Berlin geboren, trat 1830 in das jüdische Garderegiment zu Fuß ein, in welchem er 1850 zum Hauptmann und 1856 zum Major befördert wurde. 1856 bis 1860 war er Direktor des Postkammer-Kadettenhauses und kehrte dann zur Truppe zurück. Im Kriege von 1866 fand er als Oberst an der Spitze des zweiten Garderegiments und beteiligte sich hervorragend an der Schlacht bei Königgrätz. Für seine Verdienste wurde er durch den Orden pour le mérite ausgezeichnet und zum Kommandeur des 2. Garderegimentes befördert mit dem Range eines Generalmajors ernannt. Im deutsch-französischen Kriege befehligte er die erste Garderegimentdivision, an deren Spitze er bei St. Privat, Beaumont und Sedan hervorragenden Anteil am Siege hatte. Bei der Reorganisation in Versailles wurde er zum Generalleutnant befördert, 1890 erhielt er den Rang eines Generals der Infanterie, und 1894 das Kommando des Garderegiments.

— Die ministerielle „Versiner Correspondenz“ erklärt die Nachricht des „Hamb. Corresp.“ für unbegründet, daß der Staatsanwalt neuerlich Ermittlungen veranlaßte über diejenigen Sozialdemokraten, die bei dem Kaiser hoch im Reichstage am 6. Dezember sitzen blieben.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiener Blätter bezeichnen allgemein den Ausgang des Konflikts zwischen den Ministern Banffy und Kalnoky als einen Sieg Banffys und halten die Stellung Kalnoky's trotz der schmeichehaften Ablehnung eines Entlassungsgesuches für kaum haltbar. Die Wiener „N. Fr. Pr.“ bemerkt, Kalnoky werde sein Portefeuille in den nächsten Delegationsitzungen verteidigen und behaupten müssen, denn die letzte Entscheidung über den Konflikt liege durch den Willen des Kaisers dem parlamentarischen Urtheile vorbehalten worden.

— Die ungarische Regierung betrachtet nach einer Bester Meldung durch die am Montag in ungarischen Abgeordnetenhause erfolgte Verlesung von Kalnoths Notizen die Angelegenheit keineswegs für abgeschlossen, sie wird vielmehr darauf dringen, daß der von Kalnoth zugelegte, aber nicht geforbene Schritt in Rom gegen den Punitus gefeire. Trotz des kaiserlichen Handgreisens an Kalnoth hält man hier dessen Stellung für durchaus erhöht. Schon bei der letzten Delegation hatte Bekerle die größte Mühe, ein Vertrauensmotto für Kalnoth bei der ungarischen Delegation zu Wege zu bringen; jezt dürfte eine solche Mühe fruchtlos bleiben.

Großbritanniën. In einer Besprechung über den Bericht Japans auf die Galsinli-Matong sagt die „Times“, diese Entschädigung sei befriedigend, da sie die Gefahr für den Frieden in Ostasien beseitige; sie entspreche völlig dem Rute Erhalts in Japan. Die Engländer hätten, indem sie zugleich keinen Grund zur Einmischung sahen, niemals den Wunsch gehabt, die neuerstandene Macht in dem Geiste aggressiver Abenteuer zu ermutigen.

Serbien. König Alexander wird, nachdem die Regierung die Anleihevorlage zurückgezogen hat, die Führer aller Parteien, auch der Radikalen, zur Beratung der Finanzlage berufen. Die Skupstina dürfte das neue draconische Pressegesetz erheblich mildern.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit des Verlegers ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Beteiligungen und Beiträge über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizulassen.

Oldenburg, 8. Mai.

*** Anton Günther - Denkmäl.** Dem Vernehmen nach wird im Laufe dieser Woche die erste Riste der Gabel zur Errichtung eines Reiterstandbildes des Grafen Anton Günther veröffentlicht werden, und sollen die Sammlungen bereits einen erfreulichen Anfang genommen haben; hier in der Stadt Oldenburg hat sich bekanntlich ein Lokal-Komitee zum Zweck der Entgegennahme von Beiträgen gebildet, ebenso in jeder für Ferland; es wäre dringend zu wünschen, daß auch an den anderen größeren Orten des Landes sich Lokal-Komitees bilden wollten, um die Sache in die Hand zu nehmen; dies anzuregen, ist die Aufgabe der Mitglieder des Central-Komitees.

-pp- Der erdgroßherzogliche Dampfer „Emsfahne“. Der gestern unteren Hafen verlassene Dampfer, mußte des niedrigen Wasserstandes wegen noch liegen bleiben. Der Dampfer wird jetzt jeden Tag unter Dampf gehalten, damit er bei der nächsten hohen Flut sofort nach Eslefeld abdriften kann.

-pp- Entlassung der Reserve-Mannschaften. Gestern fand bei unserem Infanterie-Regiment die Entlassung der Reserve-Mannschaften, die seit einigen Wochen eine Übung zu absolvieren hatten, statt. Dieselben wurden mit Regimentsmusik zur Bahn gebracht.

*** Anleihe.** 3 1/2 % Vorjähiger Siedel-Anleihe von 1892. 3. Verlosung am 7. Mai 1895. Auszahlung vom 1. Dezember 1895 ab bei der Oldenburg. Landesbank in Oldenburg. Nr. 5 a 2000 M., Nr. 331, 472 a 1000 M., Nr. 718, 757, 969, 982, 1123, 1124, 1138 a 500 M., Nr. 1244, 1334 a 200 M., Nr. 1463, 1608, 1648 a 100 M. Rückständig sind: Keine.

+ Naturheilverfahren. Auf die Bekanntmachung in der heutigen Nummer, Monatsversammlung betr., sei hiermit besonders hingewiesen. Die reichhaltige Tagesordnung läßt zahlreichen Besuch erhoffen; auch können Gäste gern teilnehmen.

-pp- Probebohrungen für die Wasserleitung. Der Firma v. Hof in Hamburg ist von der Aktiengesellschaft in Gelsenkirchen, mit der die Stadt in Betreff der Anlage der geplanten Wasserleitung in Unterhandlung steht, die Ausführung der nötigen Probebohrungen übertragen. In etwa drei Monaten muß diese Arbeit beendet und gutes Trinkwasser in genügender Menge gefunden sein. Die Bohrversuche begannen zunächst im Norden der Stadt. Dort hat man 50 m tiefe Bohrungen ausgeführt, eine in der Nähe der Klosterbrauerei, zwei in der Nähe des Krähbärgs, eine auf dem Wirtsgelände und eine nicht fern von Söyter's Brauerei. Von diesen Bohrungen scheinen bis jetzt die beim Krähbärg das beste Wasser geliefert zu haben. Die Bohrungen werden aber noch fortgesetzt und zwar in weitem Bogen rund um die Stadt herum. So ist man seit einigen Tagen mit einer Bohrung im kleinen Bürger Wüch beschäftigt. Im Laufe des heutigen Tages wird eine Bohrung in der Nähe der Meierei begonnen, eine andere in Blöcherfeld und eine dritte in Freyenbrück. Im ganzen hat man jetzt bereits 5 Probebohrungen vollständig ausgeführt, während man bei vier noch in Tätigkeit ist. Bis jetzt ist es nicht gelungen, auf eine ausreichende Wassertiefe in allzu großer Tiefe zu stoßen. Das bei den Bohrungen zu Tage geförderte Wasser, sowie die betreffenden Erdschichten werden zur Untersuchung nach Gelsenkirchen geschickt.

*** Die Oldenburgische Hoftheater-Gesellschaft** hielt unlängst eine Versammlung ab, in welcher, wie schon mitgeteilt, die Höhe des Aktienkapitals, für welches die Anmeldungen vorliegen, auf 215,000 M. festgesetzt wurde. Wie nun verlautet, sind die Anzahlungen in folgenden Raten zu leisten: 30% am 15. Mai d. J., 40% am 1. Oktober d. J., 30% am 2. Januar 1896. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren Dampfmaschinenbesitzer D. Oltmanns, Kaufmann Carl Meekens, Gasfabrikant W. Fortmann, Kaufmann Herrn. Brauer und Kapitän S. Schumacher. Die Gesellschaft ist durch gerichtlichen Vertrag am 23. April d. J. errichtet. Die Einzahlungen nimmt das Bankgeschäft W. Fortmann und Söhne hier selbst entgegen. — Zum geschäftsführenden Direktor ist, wie wir schon gestern gemeldet haben, Herr Professor W. Rothholt ernannt.

X. In Oldenburg wird viel gebaut, vielleicht zuviel. Wenn der Zug von außerhalb nicht bedeutender werden sollte, als er nun zu Mai gewesen ist, dann muß der Bauhätigkeit in unserer Stadt eine Schranke gezogen werden; es könnte sich sonst ereignen, daß auch wir einen Baufrack zu befehlen hätten. Rund um die Stadt herum werden Neubauten aufgeführt; leider sind es zum größten Teil Prachtbauten, deren Größe und Einrichtung hohe Mieten erfordern. Einen glücklichen Griff aber thun nach unserer Meinung die Herren Maurmeister Doffen und Malermeister Abels. Diese haben im vergangenen Herbst eine größere Fläche Landes, hinter der Lehmkuhle gelegen, planieren und zu Bauplätzen herrichten lassen. Dieses Bauareal hat Platz für 14—15 Häuser. Drei Neubauten sind jetzt in Angriff genommen und zwar sind es Häuser von der Größe und Beschaffenheit, wie sie hier viel gesucht werden. Wir können hier viele Wohnungen im Mietpreise von 200 bis 400 M. gebrauchen. Mehrere andere Bauplätze auf dem erwünschten Areal sind bereits verkauft. — Die Umgegend des alten Dorfplatzes wird auch allmählich in Baugrund umgewandelt; fortwährend wird dort Sand aufgeföhren. Es wird nicht mehr lange dauern, dann wird auch dort die Bauhätigkeit beginnen.

X Moorbreunen. Nun ist sie wieder da die Zeit des Moorbreuens, in der wir städter so oft wünschen, es möge außer rauchfreiem Pulver doch auch rauchreiches Moor geben. Dies jetzt hatten wir noch günstigen Wind und wurden vom Rauch verschont. Dreht der Wind sich aber nach Südwesten, dann wird's bald anders werden.

*** Pariser Kreidetrakt - Schwindler.** Wie nach den verschiedensten Orten Deutschlands, wird zur Zeit auch an hiesige Bürger von Paris aus ein mit der Schreibe-maschine hergestelltes Mundschreiben verandt, in welchem sich ein gewisser H. Tanqueray, der sich Direktor der „Porträt-Kunstlergenossenschaft“ zu Paris nennt und als seine Adresse Boulevard des Italiens 29 angiebt, zur kostenfreien Herstellung eines künstlerischen Kreidetrakts nach einer ihm einzulegenden Photographie erbietet. „Die einzige Gefälligkeit — heißt es u. a. in dem Schreiben — die wir hierfür von Ihnen erwarten, ist die, daß Sie das Bild Ihre Freunde sehen lassen und unser Haus in Ihren Bekanntenkreise empfehlen.“ Dem Schreiben ist ein „Spezial-foupon“ beigelegt, der die einzulegende Photographie begleiten muß. Das Schreiben enthält scheinbar nicht den kleinsten Falstrich, und so kann man sich denn getrost nach Paris wenden und sich auf so billige Weise sein verehrtes Porträt anfertigen lassen. Doch auch hier kommt das „bide Ende“ nach. Der Herr Direktor der Porträt-Kunstlergenossenschaft beantwortet unsern Brief sofort in höflichster Weise und teilt uns mit, daß das Bildnis einem hervorragenden Künstler in Arbeit gegeben sei und geradezu großartig auszufallen verspreche. Gerade deshalb aber sei eine sehr sorgfältige Verpackung durchaus notwendig, weshalb es sich empfehle, das Bild gleich unter Glas und Rahmen zu bringen und so zur Post zu geben. Selbstredend müsse der Rahmen entsprechend geformt und gearbeitet und, um die Zeichnung nicht zu beschädigen, künstlichst stiftet sein. Auch diesen Rahmen will die Genossenschaft freunlichst zu besorgen übernehmen und schickt uns deshalb mehrere Muster im Preise von 25 bis 50 Fr. ein, unter denen wir wählen mögen. Natürlich wählen wir nicht und hüten uns, den Betrag für den Rahmen, wie gewünscht, vorher einzusenden. Denn es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der Rahmen nicht wert und das Porträt ebenfalls wertlose Fabrikware ist, so daß die „Kunstlergenossenschaft“ bei den Rahmenpreisen jedenfalls ein ganz respektables Geschäft macht. Wer sein Porträt in Kreide oder Del zu haben wünscht, der wende sich lieber an deutsche Künstler, dann weiß er, was er bekommt.

+ „Bücher haben ihre Schicksale.“ sagt man, Bilder nicht minder. Wer hätte es dem einfachen Bilde von Marie Wunisch, „Ein Geheimnis“, auf dem zwei kleine hübsche Buben mit drohlicher Wichtigkeit ein großes Geheimnis bepredigen, prophezeit, daß es sobald ein begehrtes Modebild werden würde, welches jedermann besitzen will? Nun hat sich ein findiger Kopf darüber hergemacht, die beiden Kerlchen zu verkleiden, was ihm auch recht ansprechend gelungen ist. Ein Gipsabguß der hübschen Gruppe steht im Fenster des Kunsthandels L. Fiedrichs aus.

Δ Schlummer Reisfall. In einer Gegend unjeres Herzogtums, wo sich der Mangel an Wägen immer fühlbarer macht, entschlossen sich eine Anzahl Randwirte, sich Wägen aus Schellack kommen zu lassen. Sie traten mit einem schließlichen Makler in Unterhandlung und wurde der Kontrakt dahin abgeschlossen, daß der Annehmer zum 1. Mai 26 Wägen zu liefern habe. Zur Deckung der Reislosten wurde ihm ein Voranschlag von über 400 M. geleistet. Wer aber nicht mit dem 1. Mai erschien, waren die betreffenden Wägen, und sind dieselben auch heute noch nicht eingetroffen. Das dem Makler gezahlte Geld ist bis jetzt auch noch nicht zurückgefordert.

*** Auch der härteste Zahnschmerz** soll bei Anwendung folgenden Mittels augenblicklich verschwinden: Man gieße sich etwas Rum in die flache Hand, nachdem man zuvor ein wenig geschabte Kreide hineingegeben. Von dieser Lösung lade man — noch ehe zuviel Kohlenäure aus der geschabten Kreide entwichen ist — möglichst viel in die Nase. Ist letztere gefüllt, so halte man die Nase 1/4—1/2 Minute lang zu, damit das Eingeklungte nicht sofort wieder herauslaufen kann. Gist in demselben Augenblicke, in dem man die Flüssigkeit einatmet, verschwinden die Zahnschmerzen, gleichviel, welcher Art dieselben sind. Es ist natürlich kein Mittel, das den Zahnschmerz für die Dauer beseitigt — ein solches giebt es ja bekanntlich nicht — es hat aber vor allen anderen den Vorzug, daß es sehr billig ist und dabei ausnahmslos ganz sicher wirkt.

*** Berlinische Lebensversicherung - Gesellschaft von 1836.** Der uns vorliegende Geschäftsbericht der „Berlinischen Lebens-Versicherung-Gesellschaft von 1836“ weist wiederum günstige Resultate auf. Ende 1894 betrug die Versicherungssumme M. 156,857,995; der Garantie- und Reservefonds wuchs um M. 2,500,761 auf M. 56,427,370. Seit 1868 ist die an die Versicherten verteilte Dividende von 17 1/2 auf 33 Proz. gestiegen. Ueber die solide Fundamentierung, die vorzügliche Geschäftsleitung und die gesunde Entwicklung des Instituts braucht solchen Zahlen gegenüber gewiß nichts weiter gesagt zu werden.

*** Man schreibt uns aus Bremen:** Je näher die Tage der Aufführung des Rubinstein'schen „Christus“ kommen, umso mehr zeigt sich die Bedeutung, welche in den weitesten Kreisen dem Werke beigelegt wird. Es werden sich in den Tagen vom 25. Mai bis 10. Juni die Koryphäen der Musikwelt in ein Städtchen in Bremen geben, und zwar laufen die Platzbestellungen für diese nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus dem Ausland, vornehmlich aus England und England, ein. Auch die Intendanten und Direktoren der größten und angesehensten deutschen Theater haben sich größtenteils bereits angemeldet. Von den deutschen Höfen, an die sämtlich Einladungen ergangen sind, sind mehrfach Vorbestellungen gemacht worden. Die Kaiserin Friedrich hat, vorausgesetzt, daß ihre Reisebestimmungen keine Veränderung erfahren, ihren Besuch zugesagt; sicher kommen der oldenburgische Hof, die Prinzessin von Sachsen-Altenburg und die Prinzessin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin. Weitere Anmeldungen stehen bevor. Die Proben zu den Aufführungen nehmen inzwischen den erfreulichsten Verlauf. Die Klangwirkung der verschiedenen Chorgruppen, die in so staltlicher Zahl und mit so erlesenen Stimmen auf unserem Stadttheater niemals gehört worden sind, ist eine ungewöhnlich schöne und hat schon jetzt auf die Zuhörer den tiefsten Eindruck gemacht. Die Opferwilligkeit der Hunderte von Mitwirkenden, die sich, ein eignes Zeichen für den bremischen Kunstsin, zu dem

schwierigen Werk aus allen Berufsständen zusammengekommen haben, wird in dem Gelingen somit den schönsten Lohn finden.

m Eversen. Am Montag kam hier beim Spielen der Sohn des Landmanns Sch. mit dem Sohn des Arbeiters R. in Streit, wobei Sch. eine eiserne Hacke ergriff und den R. damit derartig auf den Kopf schlug, daß ihm zwei Zinken in den Kopf drangen. Die Verletzungen wöhen sehr ernst Natur sein.

X Zwischengahn. 7. Mai. Am 12. h. Mts. wird unser Krankenhaus als Kur- und Wasserheilanstalt eröffnet. Dasselbe, von Herrn Cigarettenfabrikanten Lobius in Lohne käuflich erworben, ist vollständig renoviert worden. Jedes einzelne Zimmer, das Dach ist repariert, und das Gebäude von innen und außen gemalt. Das Neuere des ganzen Gebäudes hat sich dadurch bedeutend gehoben; besonders prägnant ist sich nach der Wuschseite, zumal schon im vorigen Jahre ein Teil der dem Kurhaufe zu nahe stehenden Bäume gefällt worden ist. Im Kurhaufe sind eine neue Wasserversorgung, sowie ganz neue Badeeinrichtungen angelegt. Zwei große eiserne Wasserbehälter mit ca. 25 cbm Inhalt, sowie 20 neue Badewannen sind hinzugekommen. Das Kurhaus ist mit dem Badehaus und dem sogenannten Doktorhaus telefonisch verbunden. Seit den 23 Jahren seines Bestehens ist das Krankenhaus nebst den dazu gehörigen Gebäuden, Garten und Wuch nicht so vollständig wieder in den Stand gesetzt, wie jetzt. Die Reparaturkosten betragen mehr als 12,000 M. Sämtliche Arbeiten sind, soweit es möglich war, von hiesigen Handwerkern ausgeführt. Wenn auch die Wirtschaft im Kurhaufe weiter bestet, werden doch alle größeren, lärmenden Festlichkeiten, Feste usw., als mit dem Charakter der Anstalt nicht verträglich, fortan dort nicht mehr stattfinden. Am Kurhausstege halten die Dampf- und das Motorboot; außerdem sind dort 10 Ruderboote stationiert, welche an das Publikum verleiht werden. Sechs davon sind nagelneu, direkt von der Werft in Begleitung hieher verandt. — Dringender Art der Kur- und Wasserheilanstalt Zwischengahn ist Herr Dr. med. Niemöller, der Schwiagerjohn des Besitzers. Derselbe wird das gesamte Wasserheilverfahren in milder, dabei streng individualisierender Weise anwenden. Es werden kalte und warme Bäder, Soolbäder, Kräuterbäder, Fichtennadelbäder, Schwefelbäder, fohlenkurehaltige Bäder, Moorbäder, Dampfbäder usw., ferner Douchen und Mädel gegeben. Kneipp'sche Kuren, Massage, Heilgymnastik, Diäten werden angewendet, auch galvanische und faradische Elektricität, elektrolytische Douche, elektrische Bäder. Nicht bloß Kranke, sondern auch Erholungsbedürftige finden in unserem so herrlich zwischen Wald und See gelegenen Kurhaufe bei vorzüglichster Verpflegung und mäßigen Preisen einen angenehmen, ruhigen Aufenthalt. Der hiesige Verschönerungsverein läßt sich keine Mühe verdrängen, den hier wohnenden Kurgästen angenehme Promenadenwege zu schaffen, auch in nächster Nähe. Kranke, welche im Kurhaufe die eine oder andere Kur durchmachen wollen und nicht gern daselbst wohnen, finden in den übrigen Hotels, sowie in den Privathäusern des Ortes billige und gute Wohnungen. Im Kurhaufe werden alle chronischen Kranken aufgenommen mit alleiniger Ausnahme der Geisteskranken und der ansteckenden Kranken. — Wie in jedem Jahre, so rüht sich auch in diesem alles auf die kommende Saison, die Gärten werden in Stand gesetzt, die Wege in Ordnung gebracht, die Wäde ausgebeigelt, die Säle befohrt und so fort. Besonders mag noch erwähnt werden, daß Herr Gastwirt Feldhus-Dreibergen vor dem Hause eine Veranda gebaut hat, die vielen Personen bei ungünstiger Witterung ein schützendes Dach giebt. Der Meyer'sche Neubau naht auch seiner Vollendung; doch kann die geplante Veranda der vorderen Jahreszeit wegen nicht mehr zur Ausführung gelangen. Statt dessen soll der jetzt im Garten befindliche Pavillon weiter nach Osten verlegt und mit Glas verschlossen werden. So wird auch dort den Gästen ein Verweilen im Garten bei ungünstiger Witterung ermöglicht. Am nächsten Sonntag, den 12. Mai, dem Frühlingstage des Kurjahres, wird auch Herr Wöhrer, G. Wöhrer Nachf., in seinem renovierten und hübsch befohrten Saale einen Eröffnungsball abhalten. Ebenso wird der hiesige Segelflub an demselben Tage ein Eröffnungsfest veranstalten. Das neue Motorboot wird in den nächsten Tagen ebenfalls seine Fahrten aufnehmen. Es kann, wie die gestrige Probefahrt bewiesen hat, bei jedem Winde fahren. Eine einfache Ueberfahrt nach Dreierberg wird 20 s, nach dem Café Bauer 10 s kosten. Wädrichlich werden die Dampfer jetzt auch die Fahrpreise ermäßigen. Soffen wir nun auf einen warmen Sommer, damit all diese Mühe auch ihren Lohn findet.

Wiefelsebe. 7. Mai. Der Hauptlehrer Renke zu Spohle ist mit Beginn des neuen Schuljahres nach Spohle in der Gemeinde Schweiburg verlegt, eine anderweitige Besetzung der Schulstelle ist noch nicht erfolgt. Die Schulaucht Spohle gehört politisch zur Landgemeinde Varel, kirchlich aber zur hiesigen Gemeinde. Der Lokalschulinspektor ist der Pfarrer zu Wiefelsebe. Erst seit dem Jahre 1768 besteht zu Spohle ein Schulhaus. Es ward zur Einrichtung des selben die damalige Brumund'sche Hühnerlei angekauft. Die Herrschaft Varel schenkte dazu 40 Thlr. und erließ die auf solcher Hühnerlei haftenden Gälle und Dienste, solange dieselbe zur Schule verbleibe. Im Jahre 1790 brannte das Schulhaus ab und ein angekauftes Gebäude ward wieder aufgeführt und eingerichtet. Später schenkte die Herrschaft Varel der Spohler Schule auch Land und verbesserte überdies das Einkommen des Schullehrers durch Bewilligung eines jährlichen Fugums von 10 Thlr. Gold aus der Varel'schen Rentkasse. Im Jahre 1844 ist das Schulhaus neugebaut, und hat zu diesem Neubau der Großherzog gnädig 100 Thlr. Gold bewilligt. Bis zum Jahre 1839 wurde während des Sommers nur am Mittwoch und zwar morgens von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 1 bis 4 Uhr, und am Sonnabend nur morgens von 9 bis 12 Uhr Schule gehalten. Am 5. Oktober 1839 vereinbarten sich dann vor dem Amt in Varel Schulvorstand und Ausschuss mit dem damaligen

Lehrer Badermann dahin: das Schulgeld wird für jedes Kind für den vollständigen Schulunterricht bis Einführung der täglichen Sommerferien mit Einschluß des Zintengeldes der täglichen Sommerferien, ausschließlich jedoch für die und allen Nebengebühren, einschließlich jedoch für die Heizung, zu 1 Tzlr. 10 Gr. Cour. alljährlich, zahlbar halbjährlich (März und Juni), festgelegt. Die Heizung dagegen wird dem Schullehrer in natura geliefert. Im Jahre 1886 wurde für die Sommerferien folgende Ordnung festgelegt: Obere Abteilung: festmal vom 9—12 Uhr, untere Abteilung: Mittwochs und Sonnabends vorm. von 9—12 Uhr und viermal nachm. von 1—4 Uhr. Vor zwei Jahren ist diese Ordnung dahin abgeändert, daß beide Abteilungen festmal vom 8—12 Uhr unterrichtet werden. — Das Dienstentkommen beträgt seit 1888 900 M. und zwar für Landnutzung 90 M. und für Wegfall des Schulgeldes 810 M. — Ein Gehalt des hiesigen Kirchenrats an das Staatsministerium, betr. Verlegung der Schulpflicht von Ständesamt Wiefelheide, ist, obgleich es vom Großherzog. Oberkirchenrat zur Beschäftigung dringend empfohlen war, i. Z. leider abschlägig geblieben.

Seppens. 8. Mai. Wie seinerzeit berichtet, hat der Bürgerverein für den westlichen Teil der Gemeinde Seppens an den Gemeinderat ein Schreiben gelangt, in dem die monatliche Zahlung der Einkommensteuer angeregt wurde. Der Gemeinderat hat nun in seiner letzten Sitzung dem Gemeindevorsteher aufgegeben, über diese Angelegenheit mit den Gemeindevorständen von Bant und Neudene zu verhandeln. — Fortan haben alle Unternehmer, welche im Auftrage der Gemeinde arbeiten, bei der Submission zu versprechen, daß sie ihren Arbeiter den Lohn zahlen wollen, welchen die Gewerkschaften festgelegt haben. — Nach einem weiteren Beschluß der Gemeindevorstellung erhält eine neue Straße den Namen „Peterstraße“.

Wardenburg. 7. Mai. Am 1. Mai ereignete sich hier ein schrecklicher Unglücksfall. Oberhalb unseres Ortes liegt an der Leiste die Wäffermühle des Auktionators W. Gloystein. Vier Kinder desselben (drei Söhne und eine Tochter) hatten in Gemeinschaft mit dem zwölfjährigen Sohne des Landmanns Trentepohl ein Boot aus Land gezogen und dann unterhalb der Mühle in die Leiste gelassen. Von hier aus machten sie mit demselben eine Fahrt auf der Leiste durch Oberleiste nach dem Orte Wardenburg. Nachdem sie hier mehrere Vorrichtungen gemacht hatten, traten sie die Rückfahrt an und gelangten glücklich wieder bis in die Nähe der Mühle. Hier aber kam das Boot dem hinter den Mühlenrädern sich findenden Strudel zu nahe, wurde von demselben erfasst und kippte um. Alle fünf Kinder stürzten ins Wasser und befanden sich in größter Lebensgefahr. Während es den vier Kindern des Mühlenbesizers Gloystein gelang, sich teils mit Hilfe des Mühlenrechters zu retten, verlor der Knabe Trentepohl in die Tiefe und konnte trotz eifrigster Bemühungen nicht gerettet werden; er fand seinen Tod in den Fluten. Es wurden sofort Versuche angestellt, die Leiche zu bergen; leider sind dieselben bis jetzt ohne jeden Erfolg geblieben. Man hat täglich gesucht, auch ein Netz aufgestellt, doch ist alles bis jetzt erfolglos geblieben.

Stenhamm. Man erinnert sich kaum eines Jahres, in welchem die Entwicklung der Gräber am 1. Mai soweit vorgeschritten war, wie in diesem Jahre. Die Wiesen zeigen augenblicklich einen ganz herrlichen Stand. Auch die Rapserfelder bieten bereits ein prächtiges Bild, da sich die Winterkornen infolge der warmen Witterung entfalten haben.

Wadenverbeich. Die Granatfischer flagen über schlechten Fang und wird wohl der Grund in dem anhaltenden kalten Rhodene liegen. Auch sind die Steinflutere bis jetzt auffallend klein.

Stollhamm. 7. Mai. Die Preise für Hornvieh sind etwas im Sinken begriffen und auch auf dem letzten Norddeutschen Markt war die Nachfrage nicht mehr so groß. — Dasselbe gilt von den Schweinen, angeführte Säue sind kaum an den Mann zu bringen.

Nordenham. 7. Mai. Dampfer „Sahn“ ist heute Vormittag mit voller Ladung, etwa 50 Passagiere in erster Kajüte, 90 in zweiter Kajüte und 664 im Zwischendeck, sowie 229 Säue Post nach New-York abgefahren. Heute Vormittag ist Dampfer „Fulda“ mit voller Ladung und 136 Passagieren im Zwischendeck von New-York hier angekommen. Derselbe hat an den Lloydposten angelegt; die Kajütpassagiere, 75 in erster und 94 in zweiter Kajüte, sowie die Post (167 Säue) landeten in Bremerhaven. Heute Nachmittag ist der englische Kohlendampfer „Steffington“ von New-York mit 1300 Tons Kohlen für den Norddeutschen Lloyd (für Dampfer „Fulda“ bestimmt) hier angekommen und hat längstens an die „Fulda“ angelegt.

Beate. 7. Mai. Schiffsverkehr der Braier Hafenankunft im Monat April: a) Seefische: Segler 58, 6402 R.-Z., 18,135 cbm; Dampfer 10: 8213 Reg.-Z., 23,266 cbm; b) Leichterschiffe: 88, 5077 Reg.-Z., 14,368 cbm; vom 1. Januar bis 30. April: Segler 82, 11,985 Reg.-Z., 33,952 cbm; Dampfer: 21, 16,308 Reg.-Z., 40,205 cbm; Leichter: 164, 10,433 Reg.-Z., 29,526 cbm.

Von der Nordküste. Mit der Ausbesserung der Deiche, welche bekanntlich vergangenen Winter an einigen Stellen fast gelitten haben, ist man augenblicklich energisch beschäftigt. Die eingestürzten Böcher werden mit Erde ausgefüllt und sodann mit Sodden, welche auf dem Grunde geschnitten werden, ausgelegt. Tritt nicht gar zu trockene Witterung ein, so vermag diesen gar bald und geben eine innige Verbindung ab. Wenig gelitten hat der Fadenbeich von Stollhamm nach Eckwardshörne, derselbe wurde durch den Norddeutschen Markt um die Weihnachtszeit nicht in Mitleidenhaft gezogen.

M. Berne. 7. Mai. Gestern Abend ist der Motorwagen hier angekommen. In nächster Zeit werden hier mehrere Probefahrten abgehalten werden, wozu die Fabrik eine mit dem Betrieb vertraute Person beauftragen wird.

Der Wagen ist sehr elegant gebaut und können 7 Personen in denselben Platz finden. In Lemwerder bei Seemanns Gasthaus ist ein Schuppen gebaut, in welchem der Wagen nachts untergebracht werden soll. Die Stationen werden sein in Berne, in Ollen bei von Kommen's Wirtshaus, in Sildwarden bei Seen's Wirtshaus, in Hefeln bei Hillmer's Gasthaus, in Hammenhausen bei Plate's Gasthaus, in Krögedorf bei Hillmer's Wirtshaus (hier können auch die von Grüppenhöfen kommenden Personen aufgenommen werden), in Berde- wisch bei Brott's Gasthaus, ferner da, wo die Chaussee nach Lemwerder sich abzweigt, und in Lemwerder. Wünschen wir dem Unternehmen den besten Erfolg.

Zeuer. 7. Mai. Von dem durch seine seltene Wohlthätigkeit bekannten Landmann, dem Großkammern Herrn Janzen in Amsterdamm ist, wie dem „Wilt. Tzgt.“ von hier gemeldet wird, der Stadt die Summe von 16,000 M. für Erbauung eines Gefängnisses zur Verfügung gestellt worden. Das Bedürfnis nach einer derartigen Anstalt hat sich hier schon lange fühlbar gemacht, so daß Zeuer dem edlen Geber zu großem Dank verpflichtet ist. Die Platzfrage ist bereits in Fluß.

Desmenhorst. 7. Mai. Der Desmenhorster Gesangsverein — gemischter Chor — veranstaltet am nächsten Freitag in Sudmann's Saal ein Konzert. Zur Aufführung gelangen „Die Jahreszeiten“ von Haydn, unter gefälliger Mitwirkung der Konzertkünstlerin Fräulein Gerds und zweier Solisten aus Bremen. Die hiesigen musikalischen Kreise sehen dem Konzert mit großem Interesse entgegen und ist zu hoffen, daß die eifrigen Bemühungen des Vereins durch einen guten Besuch belohnt werden.

Gallwarden. 7. Mai. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen morgen die schon im 80. Lebensjahre stehenden Eheleute Reimers hier. Wägen dem hochbetagten Ehepaar noch viele frohe Tage und ein goldener Lebensabend beschieden sein.

Aus den benachbarten Gebieten.

Bremen. 7. Mai. Schon wieder haben sich auf der Oberweiser einige Schiffsunfälle ereignet, welche die Bremer Schleppschiffahrtsgesellschaft betreffen. Gleich unterhalb Holzminden sank dieser Tage der Schleppschiff Nr. 32 ziemlich nahe dem Ufer, so daß nur die eine Seite des Schiffes unter Wasser steht. Dann sank fast um dieselbe Zeit bei Polke, zwischen Hameln und Holzminden, das Schleppschiff Nr. 37 und zwar mitten im Fahrwasser. Die Ursachen dieser Havarien sind noch nicht bekannt. Beide Schiffe befanden sich auf der Thalfahrt und waren mit Kalksteinen beladen.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land“.

HTB. Berlin. 8. Mai. Gestern Nachmittag fand eine ziemlich stark besuchte Versammlung der Bäckereiarbeiter statt, in welcher es sich um den „Maginalarbeitsvertrag von 12 Stunden“ handelte. Der Abgeordnete Wolfenbuhler, welcher das Referat übernommen hatte, konnte nicht erscheinen, weil er im Reichstage bei der angelegten Beratung der Umsturzvorlage nicht fehlen wollte. In der Debatte wurde von allen Rednern der 12-Stundentag für die Bäckereiarbeiter gefordert. Es wurde lebhaft Klage darüber geführt, daß die Arbeitgeber angeblich vielfach die gesetzliche Sonntagsruhe nicht innehielten. Die Versammlung faßte folgende Resolution, welche dem Reichstagsler und auch dem Bundesrat zugeandt werden soll: Die Bäckereiarbeiter verlangen von der Regierung den 12-Stundentag und eine Arbeitszeit von 8 Stunden an Sonn- und Feiertagen.

BTB. München. 8. Mai. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist hier eingetroffen. Gestern früh trat auch der bulgarische Ministerpräsident Stoiow aus Wien hier ein.

BTB. Salzburg. 8. Mai. Der Abbot Huber, der Verteidiger des aus der Kronseite entwichenen Stempelhebes Swietli, wurde unter dem Verdachte, dem Swietli bei der Flucht Vorhilfe geleistet zu haben, verhaftet.

BTB. Rom. 9. Mai. Den geistigen Abendblättern zufolge hat der König nunmehr das Dekret unterzeichnet, durch welches die Kammer aufgelöst wird. Die Wahlen sind auf den 26. Mai, die Stichwahlen auf den 2. Juni festgesetzt. Die neue Kammer wird am 8. Juni zusammentreten.

BTB. Paris. 8. Mai. Fast die gesamte Presse drückt ihre Verurteilung über die Belagerung des Konflikt mit Japan aus.

BTB. Paris. 8. Mai. Gestern Nacht kollidierte im Gascogne-Golf der englische Dampfer „Woodlads“ mit dem französischen Dreimaster „Danube“. Die „Danube“ sank, wobei 5 Franzosen ertranken.

BTB. Buenos Ayres. 8. Mai. In Mendoza wurden gestern einige Erdlöcher verpirkt. Die Bevölkerung ist geschockt.

Märkte.

1. Oldenburger Viechmarkt vom 8. Mai. Heute fand hier der Viechmarkt statt. Derselbe gehört zu den ältesten hiesigen Märkten und hat daher eine größere Bedeutung, namentlich was den Viechmarkt angeht. Für den Pferdehandel sind außer dem Viechmarkt alle hiesigen Märkte von nur geringer Bedeutung. Heute waren diesem Markt allerdings ziemlich viel Pferde zugeführt, allein der Handel ließ zu wünschen übrig, wenn er auch etwas lebhafter war, als er sonst gewöhnlich hier zu sein pflegt. Das Verkaufsmaterial war durchschnittlich von nur sehr mäßiger Qualität. Einige gute junge Arbeitspferde fanden auch ihre Käufer und

wurden mit etwa 700—900 M. bezahlt. Die aufgetriebenen älteren Pferde waren von sehr verschiedener Güte. Es wurden nur verhältnismäßig wenig Tiere davon verkauft. Der Preis für dieselben war je nach Qualität der Ware sehr verschieden. Er schwankte zwischen 150 bis 500 M. Einige Bewegung in den Handel mit Pferden brachten Zigeuner, die gewöhnlich unsere Märkte besuchen. Ein viel belebteres Bild als der Pferdemarkt bot der Viechmarkt. Dort herrschte ein so flottes Handeln, wie wir ihn auf hiesigen Märkten kaum je zuvor beobachtet konnten, obwohl die letzten Märkte hier auch sehr flott waren. Heute Morgen mit der ersten Marktlumde begann der regle Handel, sodas fast jedes Stück des aufgetriebenen Viehes in andere Hände ging. Das meiste Vieh wurde schon auf der Straße verkauft, kam also verkauft auf dem Markt an. Die Zahl der Händler, die auf dem Markt erschienen waren, war außerordentlich groß. Es mangelt unsern Landwirten nämlich sehr an Weidevieh, und der Termin, an dem dasselbe auf die Weide muß, ist da. Daher war die Nachfrage nach diesem Vieh so groß, daß man sich fast ausschließlich auf ein gutes gutes Stück Weidevieh rief. Die Preise für dasselbe waren bei dieser großen Nachfrage natürlich außerordentlich hoch, höher noch, als zu Anfang dieses Jahres, wo man glaubte, daß sie ihren Höhepunkt erreicht hätten. Geachtet wurde dafür je nach Qualität 160—200 M., wie Raubkühe lagen für jedes Stück über 50 M. zu viel. Aber auch nach tragendem Vieh, namentlich nach sogenannten „frühleibigen“ Vieh war viel Begehr, so daß auch dieses fast ausnahmslos verkauft wurde. Die Preise dafür waren auch sehr hoch, höher als auf den letzten Märkten, so daß fast keine uneheliche Steigerung erfahren, trotz der Höhe, die sie schon hatten. Für beste tragende Kühe und Quenen wurden über 400 M., für mittlere Qualität bis 300 M. und für geringe Qualität 220—270 M. gezahlt.

Der offizielle Bericht lautet: Auf dem heutigen Viechmarkt zu Oldenburg waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt: 101 alte Pferde, 9 Entwürfen, zusammen 110 Stück. Davon sind pl. m. verkauft: 25 alte Pferde und 3 Entwürfen. Am Sonntage waren auf dem Markt aufgeführt: 550 Stück. Der Handel war auf dem Markt mit Pferden gut, mit Hornvieh aber recht gut.

Oldenburger Viechmarkt vom 8. Mai. Der Auftrieb von Schweinen jedes Alters war heute recht bedeutend. Der Handel aber war nur flau. Der Durchschnittspreis für Schweine wochenferle stellte sich auf 10 M. Butter war genügend vorhanden. In der Butterabgabe forderte man für Großbutter 1,10 M. pro Pfd., Stalibutter kostete bei größtem Schlag 90 Pf. pro Pfd. In der Marktschale forderte man für Pfundschlagen 1 M. Eier waren ebenfalls genug hergebracht. Hünerier kosteten per Dph. 50 Pf., Entener 65 Pf. Die Fleisch- und Fettwarenlände boten genügende Auswahl und wurden flott von der Kundschafft aufgekauft. Junges Gemüße aus hiesigen Gärten war recht viel und in besonders schöner Qualität vorhanden. Für Kartoffeln forderte man pro 25 Ester 4,50 bis 5 M. Flaubende Topfküchen wurden ziemlich viel abgesetzt. Der Handel mit Samereien war nicht bedeutend. Pfandbohnen wurden stark nachgefragt. Trockener Dorf kostete heute pro Fuder 4,50 bis 5 M.

Hamburg. 6. Mai. (Stiermehrschaffmarkt.) Dem heutigen Viechmarkt waren angetrieben 1881 Stück Rinder und 1225 Schafe. Unter den Rindern befanden sich 1484 Stück aus Dänemark und — Stück aus Schweden. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Sorte Ochsen und Quenen 68 M., 2. do. 54—57 M., junge fette Kühe 51—53 1/2 M., ältere 45—48 M., geringere 38—41 M., Bullen nach Qualität 46—53 M. Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande. Geachtet wurde für 1. Sorte 59 1/2—64 M., 2. do. 54—58 M., 3. do. 48 1/2—52 M. Geachtet wurden ca. 320 Stück Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben — Stück Rinder und — Stück Schafe.

Der Handel in Rindern und Hammeln war heute lebhafter und wurde mit dem Bestande annehmend geräumt.

Berlin. 4. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zu Markt standen: 3877 Rinder, 7285 Schweine, 1223 Kälber, 9920 Hammel. Das Rindergeflücht wickelte sich ruhig ab. Ca. 2200 Stück gehörten zu 1. und 2. Klasse an. Es wird ziemlich ausverkauft. 1. 58—60, 2. 52—57, 3. 44—48, 4. 37—42 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief im ganzen ruhig, schloß aber fest. 1. 44—45, 2. 42—43, 3. 40—41 M. für 100 Pfd. bei 20 Proz. Farn. — Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. 1. 58—62, ausgetriebene Ware darüber, 2. 50—57, 3. 42—49 M. für 1 Pfund Fleischgewicht. Der Hammelmarkt zeigte ruhigen Gang und wird ziemlich geräumt. 1. 47—49, 2. 45—48, 3. 44—46 M. für 1 Pfd. Fleischgewicht.

3 Wetterbericht

vom Dienstag, den 7. Mai:

Die Witterung des größten Teiles von Europa steht noch immer unter Einfluß des intensiven Hochdruckgebietes über Nord-europa, weshalb das Wetter noch anhaltend heiter und trocken ist. Das Barometer fällt aber, ein Gebiet relativ niedrigen Drucks nähert sich langsam von Süden, gewinnt an Einfluß und wird schließlich gewitter hervorgerufen.

2 Wettervoransage

für Donnerstag, den 9. Mai.

Niemlich heiter, trocken, warm.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer o. Re.	Barometer barfer Teil u. ein.	Zustemperatur	Monat. 1884 u. niedrige
7. Mai	711. Am. + 12,6	770,7/28. 5,7	7. Mai + 15,6	+ 5,6
8. Mai	8. Am. + 11,6	769,4/28. 5,2	8. Mai	



Rampfgewossen-Berein. Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Versammlung am Donnerstag, den 9. Mai d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Marktalle).

Tagesordnung: Bundeskriegsfeier, Wahl der Vertreter, etwaige Anträge zum Vertretertag, Bundesbeschlüsse.

Die Aufnahme-Kommission versammelt sich denselben Tag abends 8 Uhr ebendortselbst.

Der Gesamtsatz unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Herrn J. G. Neve, Seide in Holstein, bei, worauf wir unsere verehr. L.fer hierdurch besonders aufmerksam machen.

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Vom 1. Mai d. Zs. an verkehren auf den nachfolgenden Strecken unter anderen während der Nachtzeit folgende Personen- und Güterzüge:

1. Strecke Oldenburg-Guchtingen.		
Stationen.	16a.	16b.
Bremen-Neustadt	Abf.	Ref. + Zug.
Guchtingen	"	"
Heidtrag	"	"
Delmenhorst	Ant.	"
	Morgens.	Abends.
Stationen.		
301a.	301.	342b.
Oldenburg	Abf.	4,30 4,40 5,00 5,25
Büdingen	"	4,39 4,59 5,19 5,44
Gude	Ant.	5,04 5,24 5,44 6,09

2. Strecke Oldenburg-Danabrück.		
Stationen.	363.	361a.
Oldenburg	Abf.	4,30 5,05 5,35 6,55
Sandtrug	"	5,04 5,31 6,01 7,21
Gumtlofen	Ant.	5,27 5,53 6,24 an
"	Abf.	5,37 6,03 6,34 an
Großmüt.	"	6,05 6,25 6,58 an
Althorn	Ant.	6,23 6,43 an
"	Abf.	"
Höttinghausen	"	"
Gloppend.	Ant.	"
"	Abf.	"
Muttern	"	"
Gemmelte	"	"
Essen	"	"
Danabrück	Ant.	"

3. Strecke Oldenburg-Eisenferdamm.		
Stationen.	368.	268a.
Gemmelte	Abf.	9,07
Muttern	"	9,18
Gloppend.	Ant.	9,31
"	Abf.	9,35
Höttinghausen	"	9,12 9,55
Althorn	Ant.	9,30 10,13
"	Abf.	9,36 10,15
Großmüt.	"	9,49 10,28
Gumtlofen	"	10,02 10,41
Sandtrug	"	10,19 10,59
Oldenburg	Ant.	10,43 11,22

4. Strecke Oldenburg-Dohlt.		
Stationen.	322.	323.
Oldenburg	Abf.	5,05
Dohlt	"	5,25
Zwischenst.	Ant.	5,50
Dohlt	Ant.	6,55

5. Strecke Gude-Hammelwarden.		
Stationen.	342a.	342b.
Gude	Abf.	5,25 6,00
Neuenkoop	"	5,36 6,11
Berne	"	5,47 6,22
Glückst.	Ant.	6,05 6,40
Hammelwarden	Ant.	6,10 —

Für diese und andere während der Gültigkeit des bestehenden Sommerfahrplans nach besonderer Bekanntmachung noch einzulegende Nachtzüge findet mit Genehmigung Groß. Staatsministeriums in Berücksichtigung der für dieselben vorgeschriebenen Fahrgeldvergütung von 30 Kilometer in der Stunde in Gemäßheit des § 78, Absatz 4 der Betriebsordnung für die Hauptbahnen, sowie des § 21 der Bahnordnung für die Nebenbahnen und die Bedienung der Schranken der auf Oldenburgischen Gebiet gelegenen Strecken nur an den folgenden Übergängen statt:

1. Strecke Oldenburg-Guchtingen. Übergang der Ederingstraße und der Mühlentstraße auf der Station Delmenhorst.
2. Strecke Oldenburg-Danabrück. Chausseübergänge bei Osterburg, Posten 3, — nördlich der Station Althorn, Posten 28, — auf den Bahnhöfen Althorn und Gloppend., südlich der Station Essen, Posten 61, — sowie beim Posten 63.
3. Strecke Oldenburg-Eisenferdamm. Übergänge am Pferdemarktplatz und an der Ziegelhofsstraße in Oldenburg.
4. Strecke Oldenburg-Dohlt. Übergänge am Pferdemarktplatz und an

der Ziegelhofsstraße in Oldenburg. — Übergang an der Dener Chaussee in Weglop, Übergang der Ederingstraße westlich Bahnhof Zwischenst.

5. Strecke Gude-Hammelwarden. Übergänge auf den Bahnhöfen Neuenkoop und Hammelwarden. — Übergang nördlich der Station Berne, — desgl. der Station Glückst.

Im Uebrigen wird die Bedienung der Strecke und die Bedienung der Schranken für die vorgenannten Züge entfallen und die Annäherung derselben an die Wegeübergänge durch das Läutewerk der Lokomotive angezeigt, sowie jeder Zug vor der Abfahrt der nächsten Station auf der elektrischen Glodenleitung geläutet werden.

Oldenburg, im April 1895.
Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Von und nach Broßbeck werden fortan im Personenverkehr Fahrkarten nach und von sämtlichen Stationen der Strecke Oldenburg-Danabrück (ausschließlich Kähler und Langen) ausgegeben.

Anlässlich der in der Zeit vom 25. Mai bis 9. Juni zu Bremen stattfindenden Aufführungen der geistlichen Oper, „Christus“ von Rubinstein, von welchen 3 Aufführungen auf Sonntag, den 26. Mai und 9. Juni, sowie auf Pfingstmontag, den 3. Juni, also auf Tage entfallen, an welchen der Zug 1126 nachts von Bremen nach Oldenburg (Ankunft 12 Uhr 42 nachts) ohnehin verkehrt, wird dieser Zug auch am Donnerstag, den 30. Mai und 6. Juni eingelegt werden.

Diejenigen Reisenden, welche zur Hinfahrt den Zug 143 nachmittags von Oldenburg und zur Rückfahrt den Zug 1126 nachts von Bremen bezw. an den beiden Donnerstagen auch den Zug 1105 von Bremen-Neustadt benutzen, erhalten an den genannten 5 Tagen auf den Stationen Oldenburg bis Guchtingen, ausgenommen Neuenkoop, Fahrkarten in 2. und 3. Wagenklasse zum ermäßigten Preise der einfachen Fahrt, gültig für die Hin- und Rückfahrt nach bezw. von Bremen-Alstadt. Fahrkarten zu ermäßigten Preisen haben nur in den vorbenannten Zügen Gültigkeit.
Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Aachener
TuchVersandhaus
HERZBERG & Co
Aachen.

Billigste direkte Bezugshaus vom größten Tuchfabrikanten Deutschlands. Anzug und Paletotstoffe garantirt gelegene Qualitäten in Duffin, Sammet und Gilette von Mk. 2,50 an der Spitze bis zu den höchsten Fabrikaten. Spezialität prima Cheviot, Scherze, Blau und Braun 3 Weite, geüßig 4 Weite, sowie für Mk. 10,50. Bitte Vorbestellung. Größte Auswahl anwaehl franco an Jedermann.

Neues Beisatz, Pausatz und Kleisatz billigt bei Paul Dandwardt.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.

Achtundfünfzigster Geschäfts-Vericht.

Im Jahre 1894, dem 58. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden abgeklaffen	2408 Versicherungen mit	Mt. 9,484,875 Kapital und
		Mt. 23,213,05 Rente.
Gesamte Jahres-Einnahme pro 1894	Mt. 7,878,396.	
Angemeldet 448 Sterbefälle über	Mt. 2,455,227 1/2 Kapital.	
Geschäftsstand Ende 1894.		
Versicherungsbestand 33,388 Versicherungen mit	Mt. 156,857,895 Kapital und	Mt. 341,159 Rente.
Gesamt-Garantiefonds	Mt. 56,427,370.	
Unverteilter Reingewinn der letzten fünf Jahre	Mt. 5,534,824.	
Die Dividende der nach Verteilungs-Modus I Versicherten beträgt pro 1895		
33% der 1890 gez. Jahresprämien und die Dividende der nach Verteilungs-Modus II		
Versicherten 3% der in Summa gez. Jahresprämien.		
Berlin, den 4. Mai 1895.		

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Weitere Auskunft wird gern erteilt, auch werden Anträge auf Lebens-, Auslebens- und Leibrenten-Versicherungen entgegengenommen von sämtlichen Vertretern der Gesellschaft, sowie von

Herrn Kaufmann H. G. Weissen in Oldenburg i. Gr., Rosenstr. 16, und von der General-Agentur (E. Kamah) in Hannover, Maschstraße 3 A.

Während des Neubaus

befindet sich mein Schuhwaren-Geschäft
Haarenstraße Nr. 32,
im Hause des Herrn Bädermeisters Haberlamp.
Empfehle daselbst meine anerkannten und bewährten
Schuhwaren in haltbarer und besser Ausführung zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.
Achtungsvoll

G. Lüers.

Verantwortl. Redaktion: F. W. Grothe, Oldenburg. Druck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg, Peterstraße 5.

Die Freude der Hausfrau!
Ich versende als Spezialität meine
Schl. Gehirnschabellen
74 cm breit für 13 M.,
50 cm breit für 14 M.,
neue
Schl. Gehirnschabellen
76 cm breit für 16 M.,
82 cm breit für 17 M.,
das Schloß 381, Metel
das zu dem feinsten Qual.
Spec. Musterbuch von sämtlich.
Leinen-Artikeln, wie Bettzügen,
Laisette, Dreil. Hand- u. Taschentücher, Frachttuch, Satin, Wolltücher, Plüsch-Barchend etc. etc. franco.
J. GRUBER, Ober-Slogan 1. Schl.

Pochholz-Kugeln u. Kegel sehr billig; alte Kugeln werden schnell u. billig nachgebohrt.
G. S. Stüber, Wallstr. Nr. 20.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener **Schreibtisch mit Fächern (ohne Aufsatz)** für einen Geschäftsmann, sowie eine **Aktienrolle**. Gest. Offerten mit Preisangabe sub P. H. 128 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Baumaterialien-Handlung

Bode

empfehlte gewöhnliche **Holzriegel**, **Kalzriegel** in verschiedenen Größen und Farben, bei 5jähriger Garantie von Seiten des Fabrikanten, frei Bau und jeder Bahnstation, ferner **Steine jeden Formats**, sowie jedes andere **Baumaterial** billiger als jede Konkurrenz.

Großnummer. 3 verk 20 **Riehmen Dagh.** u. 3 **Riehmen Gypereith. 3. Dillmer.**

H. S. Der Hausmann **Joh. Biers** will seine von **Friedr. Gullmann** bewohnte

Heuerstelle anderweitig veräußern lassen.
Geuerliebhaber ladet ein **Joh. Biers.**

Bürgerfelde. Zu verk. **Bruterei** von acht reibhufnfarb. Stallenern. Duzend 1 A. **G. Schmidt.**

Ein hübsch möbl. **Wohn- nebst Schlafz.** zimmer auf sofort zu vermieten. Wenn gew., mit v. Pension. Lindenallee 44, oben.

Nicht gut gebleichte **Tischtücher** und **Cerbetten**, **Handtücher**, **Leinen** und **Gall-leinen**, sowie **Reste von Bezugstoffen**, **Vorhängen**, **Zulitte**, **Gardinen** und einzelne **Herren-, Damen- und Kinderwäsche** ganz unter Preis.
Julius Harmes, Rangesstraße 72.

Derjenige, welcher in der Nacht tag (5/6. d. Mis.) zwischen 2 u. 3 Uhr die **Gahne** bei Gastwirt **Kley**, Alexanderstraße, mitgenommen hat, wird hiermit ersucht, dieselbe sofort wieder abzuliefern, widrigenfalls derselbe, da er erkannt ist, zur Anzeige gebracht wird.

Wirthschaft zu verpachten.

Oldenburg. Das an der **Achterstr. Nr. 12** belegene, jetzt vom Herrn **Salomon Haase** bewohnte Haus, welches zur Wirthschaft eingerichtet ist und außer einem großen freundlichen Restaurationslocal 10 Fremdenzimmer und die nötigen Wohn- und Schlafräume enthält, ist mit Antritt zum 1. Nov. d. Zs. oder auch früher, event. auf je längerer Zeit zu verpachten.

In dem Hause ist seit etwa 12 Jahren Gastwirthschaft mit gutem Erfolge betrieben worden, jedoch eignet dasselbe seiner vorzüglichen Lage und seiner großen hellen Räume wegen sich auch zu jedem anderen Geschäftskunst erteilt.

F. A. Calberla.

Sannum. Meinen jetzt wegen seiner guten Nachzucht bekannten angekauften schweren dunkelbraunen Prämienhengst



„Kapellmeister“

abstammend vom **„Magna“** Mutter vom **„Nelson“**, empfehle ich zum Decken.
Deckgeld: trüchtig 15 Mt., gut 9 Mt.

H. Niebaus.

Briefmarken von Belgien, Oldenburg, sowie sonstige deutschen Kleinmarken und ganz Sammlungen kauft zu höchsten Preisen
Oldenburg. **F. Voglmann**, Radortierstraße 11.

Bürgerfelde. Zu verk. schöne **Pflanzbohnen**.
G. Schmidt.

Vakanten und Stellengefüge.

- Get. 1 Stundemann** **Rieschhoff 21.**
- Auf sof. 2 **Zimmergefeßen** u. 1 **Danzschler** gesucht. **Joh. Gussmann.**
- Gesucht auf sofort und August mehrere **Mädchen, Kinderfrauen**, sowie junge **Mädchen** (schlicht um schlicht).
- Johannstr. 13.** **Frau Blumensaat**
- Gesucht auf sofort mehrere **Hausnechte** für hier.
- Johannstr. 13.** **Frau Blumensaat.**
- Hotel d. Wierelinde.** Suche sofort 2 **Wesellen.** **G. Wälfers**, Dachboden.
- Auf sofort 2 **Mädchen** gesucht **Doob's** **Stallbiererei.**

Verins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Gude.

Es können noch **essliche Kuchen**, **Schau- und Schiekbuden** zu der am 9. Juni hier stattfindenden **Feier der Einweihung des Kriegerdenkmals** zugelassen werden.

Anmeldungen bei Herrn Fr. Meynen in Gude.
Der Festausschuß.

Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilwelt.

- Freitag Abend 8 1/2 Uhr** in der „Kunst-“:
- 1. Vortrag: **Krankheit u. Grundurtheden.**
- 2. Praktische Uebungen im Anlegen von **Wickeln und Packungen.**
- 3. **Besprechung** wegen eines Ausflugs.

W. Groenke, Friseur u. Perrückenmacher, Gafstr. 3.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Boherfelde, 6. Mai. Heute Nachmittag 6 Uhr entschied sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit unsere kleine, liebe **Maria** im zarten Alter von 1 Jahr 3 Monaten welches mit tiefbetäubtem Herzen allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringe.
Fr. Süttemann u. Frau, geb. **Bohlert**.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. Mai, vormittags 9 Uhr, auf dem St. Gertruden-Kirchhof statt.

Beilage

zu № 107 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 8. Mai 1895.

Stimmen aus dem Publikum.

„Eingeladen“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Bemerkungen zu zwei Artikeln des „Generalanzeigers“ (Nr. 103 und 105), betreffend die Neuweisung der Stelle eines 2. technischen Mitgliedes des Oberhauptskollegiums.

Zunächst bebauern wir, konstatieren zu müssen, daß in beiden Artikeln durchaus diejenige Objektivität und Ehrlichkeit vermisst wird, ohne welche jeder Kampf der Meinungen erfolglos bleibt. In beiden Artikeln versucht man, den Leser glauben zu machen, daß die Entzweiung über die in Frage stehende Angelegenheit sich im Grunde nur auf den Stand der „Elementarlehre“ beschränke. Doch aber wissen die bet. Herren genau so sicher wie wir, daß die Bewegung die weitesten Kreise unserer Bevölkerung ergriffen hat. Deswegen sind ihre Behauptungen, die Lehrerhaftigkeit benutze diese Personalfrage, um „den Kampf gegen die Geistlichkeit zu organisieren“, sie könne sich nicht darin finden, daß man keinen „seminaristisch gebildeten“ Mann in das Oberhauptskollegium berufen habe, für allein habe die heftigen und auswärtigen Zeitungen mit Entrüstungsartikeln versehen u. a. ganz unbewiesene und unbeweisbare Insinuationen, welche von einem sehr bedauerlichen Mangel an Gewissenhaftigkeit zeugen und zugleich eine blinde Gefährlichkeit gegen den Lehrstand bezeugen, die keinen Zweifel darüber läßt, von welcher Seite jene Anzettelungen stammen.

Und dabei dann wieder diese unglückliche Naivität! Allen Ernstes wird in dem einen Artikel zu gunsten des neuernannten Oberhaupts vorgebracht, derselbe erachte sich doch selbst zu einer solchen Verwendung für befähigt (!) und man müsse doch „bei rein sachlicher Beurteilung“ von demselben thatächliche Leistungen erst abwarten.“ Wirklich allerliebst! Also obgleich geeignete Persönlichkeiten zur Verfügung standen, welche auf dem schultechnischen Gebiete sich bereits zur genüge bewährt hatten, „thatächliche Leistungen“ auf diesem Gebiete bereits aufzuweisen hatten, war es nach der Meinung des Herrn N. dennoch angezeigt, mit Uebergehung derselben einen in diesen Dingen ganz unerfahrenen Geistlichen in das Oberhauptskollegium zu berufen, bei dem man nun eben erst „abwarten“ muß, ob er sich für seine Aufgabe qualifizieren wird. Rette Manne das! Es mag ja sein, daß ein Geistlicher — oder sonst irgend ein Beamter ohne schulmännliche Praxis — sich in das Aeußere dieses Verwaltungswesens mit der Zeit ganz gut hineinfindet; aber damit ist's nicht genug. Der technische Leiter eines Landes- und Schulwesens muß vor allem auch dazu befähigt sein, den ganzen Unterrichtsbetrieb bis in seine Einzelheiten richtig zu beurteilen, den Lehren methodische Winke zu geben, sie auf ihre Fehler aufmerksam zu machen und auf diese Weise das Schulwesen vorwärts zu bringen. Dazu aber bedarf es zweifellos eines Mannes, der neben einer gründlichen wissenschaftlichen und pädagogischen Bildung eine durch eigene Schulpraxis gereifte schulmännliche Erfahrung besitzt. Durch „Instruktionsreisen“ und durch ein bloß verwaltungsmäßiges „Inspeizieren“ und „Vorberathungsgutachten“ lernt sich das nummernreich. Die Kammeration des Herrn N., daß die Entzweiung

und Gebungen in der Presse ihn und seine Gefinnungsgenossen „mit Stauern und mit Grauen“ erfüllt haben, ist wohl nur als die hyperbolische Aufbauschung einer persönlichen Verstimmlung anzusehen, welche mit seinem „Ertrauen und Grauen der Ritters und der Edelherren“ in Schillers „Handschuh“ nichts gemein hat als die geschmackvolle Redewendung. Sollte aber den Herren dennoch ein „Grauen“ in die Glieder gefahren sein, so würden wir das keineswegs beklagen, denn unter gewissen Umständen ist gewissen Leuten ein gewisses Grauen sehr heilsam, besonders wenn es dazu dient, das erforderliche Gefühl für Recht und Unrecht wieder aufzurufen.

Stadtneubauschule.

Die 9. Klasse der Stadtneubauschule hat 70 Schüler, die bei den beschränkten Raumverhältnissen und in Hinsicht auf die inneren höchsten Bedürfnisse doch keineswegs alle ihr Recht bekommen können. In der Volksschule befindet sich reichlich die Hälfte dieser Anzahl die Unterklasse. Das Lehrmaterial ist in beiden Schulen dasselbe, aber der Besuch der Stadtneubauschule kostet schweres Schulgeld. Da will es gerecht erscheinen, daß die Verwaltung der Stadt die Klasse teilt, wie es früher schon zeitweilig geschehen ist.

Mehrere Eltern.

Deutscher Reichstag.

86. Sitzung vom 7. Mai 1895.

Am Bundeskanzler: Reichsfürst Fürst Hohenlohe und die Minister von Boetticher, von Marschall und Niedering.
Das Haus erledigt zunächst debattellös in dritter Lesung den Nachtragsetat, in dem 1,700,000 Mk. für die Feierlichkeiten aus Anlaß der Eröffnung des Nordostkanals gefordert sind.

Es folgt die **Abstimmung über den Antrag der Wahlprüfungs-kommission über die Wahl des Abg. Böttcher (nll.).**
Die Kommission beantragt, die Wahl für ungültig zu erklären.

Zur Geschäftsordnung erklärt Abg. v. Marquardsen (nall.): Wir stehen vor einem Schritte, der er noch nicht getan ist. Es ist noch nicht vorgelassen, daß über die Klaffung einer Wahl beschlossen ist, ohne daß ein Wort für oder dagegen gesprochen ist, zumal wenn es sich um eine Wahl handelt, bei der wir hier die Ausführungen der Kommission den schwersten Bedenken unterliegen. Es ist das um so mehr zu bebauern, als Herr Böttcher i. J., als der Beschluß der Kommission bekannt wurde, sofort sein Mandat niederlegen wollte und nur durch den Wunsch der nationalliberalen Fraktion daran gehindert ist. Ich bitte daher, daß das Haus noch jetzt eine Diskussion zuläßt.

Abg. Brandenburg (Centr.): Gegenüber dem Abg. Enneccerus bemerke ich, daß ich auch zu den Juristen der Kommission gehöre, daß ich mich seinem neulich abgegebenen juristischen Gutachten nicht anschließen kann.

Abg. Enneccerus (nall.): Ich kann nicht glauben, daß das Haus es mit seinem Gerechtigkeitsgefühl vereinbaren kann, die neulich nur durch ein Versehen unterbliebene Diskussion nicht zuzulassen.

Abg. Bachem (Centr.) protestiert gegen die Art, wie der Vorredner einen Geschäftsordnungsantrag motiviert. Wenn wirklich von Herrn Marquardsen ein Versehen gemacht ist, so wären doch noch mehr geschäftsmündige Leute in der Fraktion. Wenn Herr

Böttcher sein Mandat niederlegen wollte, mußte er überzeugt sein, daß das Votum richtig war. (Zustimmung.) Es wäre eine Unfairness, eine Diskussion wieder zu eröffnen, die gar nicht begonnen ist. Ich widerspreche dem Antrage, selbst auf die Gefahr hin, daß Herr Enneccerus es wagen sollte, mir mangelndes Gerechtigkeitsgefühl nachzusagen.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antifem.) ist von den Gründen des Abg. Enneccerus nicht überzeugt und spricht sich gegen den Antrag auf Wiederaufnahme der Debatte aus.

Abg. Barth (fr. Bergg.) ist für sofortige Abstimmung.
Die Abgg. Enneccerus und Marquardsen treten nochmals für den Antrag ein.

Präsident v. Suol will nunmehr zur Abstimmung über den Antrag schreiten, welche nach dem Antrage der Nationalliberalen eine namentliche sein soll.

Abg. Camp (freikons.) erklärt es für notwendig, erst über den Geschäftsordnungsantrag Enneccerus auf Wiederaufnahme der Diskussion abstimmen zu lassen.

Präsident v. Suol: Nach der Geschäftsordnung und nach altem Brauche kann eine Wiederaufnahme einer Diskussion nicht erfolgen auf Antrag durch Majoritätsbeschluss, sondern nur, wenn niemand im Hause widerspricht.

In der längeren sich über diesen Punkt entzündenden Geschäftsordnungsdebatte, in welcher die Abgg. Camp und Enneccerus die Auffassung Camp vertreten, die Abgg. Bachem, Richter und Singer sich dagegen erklären, führt Abg. v. Bennigsen (nall.) aus: Ich bin nicht einverstanden mit meinen Fraktionsgenossen Enneccerus und Marquardsen. Die Geschäftsordnung verlangt, daß, wenn die Debatte geschlossen ist, die Abstimmung erfolgt. Wenn das nicht geschieht, so ist das eine Abweichung von der Geschäftsordnung, der nur Folge gegeben werden kann, wenn von keiner Seite Widerspruch erfolgt.

Präsident v. Suol ordnet nunmehr die Vornahme der namentlichen Abstimmung über den Antrag der Kommission an. Die Wahl des Abg. Böttcher wird in derselben mit 214 gegen 93 Stimmen für ungültig erklärt.

Es folgt der **Bericht der Wahlprüfungskommission über die Wahl des Abg. v. Dziembowski-Baumt (freik.)**

Die Kommission beantragt, die Wahl für ungültig zu erklären. Abg. v. Standy (kons.) beantragt, die Wahl nochmals an die Wahlprüfungskommission zurückzuweisen.

Abg. Camp bestreitet der Kommission das Recht, auf alle möglichen Dinge einzugehen; sie habe nur die im Protokoll angegebenen Punkte zu unterfragen, aber nicht selbständig nachzuforschen und in alten Akten und Zeitungen herumzukramen. Der bemängelte Wahlaufruf im „Meißner Kreisblatt“ ist durchaus anständig im Ton gehalten, und der Umstand, daß der Kandidatskomiteealter des Kreises Meißer, von Wolf, und der Landrat Graf Westphal den Aufruf mit ihrer amtlichen Bezeichnung unterschrieben haben, ist nicht maßgebend, denn es stehen unter den Unterschriften aller Parteien oft genug Beamte und Richter mit ihren Amtstiteln, ohne daß daraus ein Vorwurf hergeleitet werden könnte. Das wäre ja auch schließlich eine Degradation der Beamten, wenn sie sich an den Wahlen nicht beteiligen dürfen. Weiter empfiehlt die Annahme des Antrages von Standy.

Abg. v. Walslegier-Güldenburg (Noll.): Daß bei den Beamten der gute Wille vorhanden gewesen ist, die Wähler zu beeinflussen, das werden Sie, meine Herren auf der rechten Seite am besten wissen. Und wie weit gerade in Ostpreußen die Macht der Verwaltungsbekanntem geht, das hat doch dort auch der große Bund der Landwirte zu erfahren Gelegenheit gehabt.

Abg. v. Marquardsen stimmt für den Antrag Standy. Der bloße Umstand, daß der Verwalter des Landratsamts in dem nicht offiziellen Teil des Kreisblattes unter dem Aufruf hinter seinem

Eine Marschenfahrt.

(Fortsetzung.)

Mer heute haben wir nicht lange Zeit, uns in die Vergangenheit der alten Gotteshäuser zu versetzen oder die dem Altertumsforscher so hochinteressant erscheinenden Großsteine der Friedhöfe zu betrachten. Unser Ziel ist heute ein ganz anderes, unsere Wanderung gilt einem neuen Kunstwerke, so originell, so reich und ergreifend, daß es eine Sehenswürdigkeit allerersten Ranges für die Marschen bildet: dem Gemälde „Der Bruderkuß“ von Zieger im Marschenhofe des Herrn Umno Lübben zu Schmalensee. Der Weg dorthin führt an den schönsten Marschenhöfen vorbei, so reich wie Edelsteine, wie sie in jeder Zahl, so dicht nebeneinander und in ununterbrochener Reihe wohl in sämtlichen Marschen nicht wieder zu finden sind. Hier ist so eine Art „Ziergarteninsel“ der Marschen.

Das Gemälde vom „Bruderkuß“ hat eine interessante Vorgeschichte. Bekanntlich lebte der mecklenburgische Freiherr von Biel ein Segel aus, um die monumentale Freskomalerei in Privathäusern zu fördern, die durch ihre Geschichte, ihre Lage, den Charakter ihrer Bewohner sich würdig zeigen, einen hervorragenden künstlerischen Schmuck zu erhalten. Der kunstsinigste Schenker teilte Deutschland in Bezirke ein nach den Maler-Adelationen, die der Reihe nach das Segel — 3000 Mark — jährlich bekommen sollen. Als nun die Düsseldorf Akademie den Preis zu vergeben hatte, regte es Hermann Allmers an, daß eine Halle in dem Lübben'schen Hause zu Schmalensee mit einem Freskogemälde geschmückt würde, denn an diese Stätte und an das Geschlecht, das sie bewohnt seit Jahrhunderten, knüpfen sich Erinnerungen an, so großartig, so ergreifend, so poetisch, wie kaum anderswärts. In dem langen Kampfe der Kämpfer gegen die Bremer zeichnete sich besonders das Göttinger Geschlecht der Lübben aus. Zwei Brüder, Debo und Gerold, die in der Nacht vom 4. zum 5. Oktober 1418 einen tollkühnen Sturm mit einer kleinen friesischen Gahr auf die im brennenden Besitz befindliche Friesburg unternommen hatten, wurden gefangen genommen und in Bremen zum Tode verurteilt, und zwar ihre Heferseller zum Tode, während die beiden Göttinger ritterlich durchs Schwert fallen sollten. Debo, das älteste Bruders, Haupt fiel zuerst. Nun sollte der junge, schöne Gerold sterben. Als er das Gerüst bestiegen und das blutige Haupt seines Bruders liegen sah, hob er, seinem großen Schmerz folgend, es auf, küßte und benetzte es mit seinen Thränen. Den Vorgang er-

zählt das Marschenbuch weiter so: Da das die Menge sah, wurde sie tief bewegt, und auch der Rat ward so von Mitleid ergriffen, daß er auf der Stelle beschloß, dem Jüngling das Leben zu schenken. Nur die Bedingung machte man: Gerold sollte sich in Bremen niederlassen, ganz einer der Friesen werden und nur ein brennend Weiß nehmen. Gerold aber erhob sich stolz und sprach: „Ich will Eure Schuster- und Pelgerstücker nicht, denn ich bin nicht Eures Herkommens, sondern ein edler, freier Fries. Wollt Ihr aber ein Gefegeld, so bin ich bereit, eine Kanne voll Gold zu geben.“ Dieser Stolz erlosch jedoch bei vielen das Mitleid, andere wurden noch mehr von Bewunderung zu dem edlen, schönen Friesenjüngling hingezogen. Einige im Räte waren geneigt, das Gefegeld anzunehmen. Da aber rief der alte Ratsherr Albrecht Voller warnend: „Meint Ihr denn, daß Gerold uns jemals den blutigen Bruderkuß vergessen wird?“

Das wirkte entscheidend, und auch sein Haupt fiel im nächsten Augenblick zu Boden. Im Krengange des Domes zu Bremen sieht man noch, noch aus Stein gehauen, das lebensgroße Standbild eines Mannes mit langem, faltigem Rock und in der Hand ein mächtiges Schwert. Das ist Gerolds Bild. Ein treuer Freund hat es ihm dort errichtet. Bis auf den heutigen Tag aber blüht im Lande das alte Bauerngeschlecht der Lübben in zahlreichen, künftigen Söhnen als das reichste und angesehenste weit und breit umher.

Daß die Düsseldorf Akademie sofort zustimmte, als ihr bei der Verleihung des freierwilligen Bielen Seges vorgeschlagen wurde, die Scene vom Bruderkuß im Lübben'schen Hause zu Schmalensee herzuverleihen, malen zu lassen, ist sehr erklärlich, denn sie sah wohl ein, daß hier ein Stoff vorlag, den auch Allmers in einer ergreifenden Ballade behandelt,*) wie gewiss zu einer malerischen Bearbeitung und einer padamen künstlerischen Gestaltung. Im vorigen Jahre ist das Bild an Ort und Stelle fertiggestellt worden. Es befindet sich in einer Art Vorhalle, die an einen größeren Raum grenzt. Mit großem Geschick hat der Maler Zieger die Fläche auszunutzen gewußt, die ihm hier zur Verfügung stand; herrlich hat er die Scene komponiert, wunderbar hat er auch die Stimmung getroffen. Ein düsterer, wie Unheil! ankündender Himmel schwebt über der durch die Dämmerung im Hintergrunde angedeuteten Stadt Bremen, vor der die Hingungung vor sich ging; aber das Gräßliche des historischen Vorganges ist gemildert, und wenn auch ein fast

*) Vergl. auch das 1893 erschienene Drama: „Ein Bruderkuß“ von Johannes Meinen.

teiler Realismus aus einzelnen Figuren, aus den Hintergründen, aus einem hinter einer Säule vorlaufenden Schusterjungen, spricht, so ist doch das Ganze der malerischen Komposition in eine höhere Sphäre gehoben. Unvergleichliches Mitleid, schmerzhaftes Mitleid bewegen uns beim Anblick dieser blutigen Scene, die vom Maler in ihrem Höhepunkte, da wo die Menge durch den Bruderkuß auf tiefe bewegt erscheint, mit großer dramatischer Gestaltungskraft erfasst worden ist. Was aber namentlich dem ergreifenden Bilde den hohen Wert verleiht, den unendlichen Reiz, die völlig eigenartige Stimmung, so daß es wohl einzig da steht in der Kunstgeschichte und uns so wunderbar bewegt, das ist die Stätte, an der es sich befindet.

Mit uns steht in Jugendfrische vor dem Bilde, uns in lebenswüthiger Weise Zukunft gebend über die Entstehung und die Schöpfung des Kunstwerkes, der jehige Inhaber des seit langen Jahrhunderten im Lübben'schen Besitze sich befindenden Marschenhofes, Herr Umno Lübben, ein Nachkomme der unglücklichen, aber doch so stolzen Friesenjünglinge, die bis zum letzten Hauche den auch als Bilde angebrachten alten Friesenpruch befolgten: „Lieber tot, als Sklav!“ die, wie er, demselben Stamme, derselben Stätte entsprossen, dieselbe Marschlust atmeten, bevor sie ihre trostigen Häuser dem Todesstreich des Feindes beugen mußten. Eine wie große Sehenswürdigkeit die Marschen am linken Meiserufer durch das Gemälde vom „Bruderkuß“ erhalten haben, beweist wohl auch der Umstand, daß seit Jahresfrist bereits gegen tausend Besucher sich in das Fremdenbuch eingetragen haben, das vor dem Bilde ausliegt.

Da wir heute die Marschen so recht durchqueren wollen, machen wir uns nun auf den Weg nach Döhlengö, einem der größten Orte des Stadlandes. In Döhlengö befindet sich heute ein Klub, der im Jahre 1789 gegründet wurde und seitdem ohne Unterbrechung bestanden hat und jeden Abend tagt. In dem großen Jahre des Anfanges der französischen Revolution ist er entstanden. Man möchte fast annehmen, als ob die mächtige Umwälzung ihre erschütternden Bewegungen bis in die stillen Marschengebiete erstreckt und auch hier den Sinn für öffentliches Leben, für Anteilnahme an den politischen Verhältnissen geweckt hätte. Wie viele von den zahlreichen „Klubs“, die damals gegründet wurden, mögen noch übrig sein? Uns beweist diese alte Döhlengöer Vereinigung, der die reichsten Marschenbauern der Umgegend angehören, so recht den Charakter der Friesen, ihre Beharrlichkeit, den festen Sinn, die ausdauernde Zähigkeit, die feinste Zuverlässigkeit, die treu und unentwegt am Alten festhält.

(Schluß folgt.)

Anzeigen.

Das **Ober-Erfah-Geschäft** für den Ansehungsbezirk **Stadt Oldenburg** wird am **Montag, den 20. Mai d. J., morgens 7 1/2 Uhr** beginnend, im **Wirtshaus „Zum grauen Kopf“** (Doodt's Etablissement), **Alexanderstraße Nr. 1**, hierelbst stattfinden.

Die beteiligten Militärpflichtigen haben sich hierzu bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachteile rechtzeitig einzufinden.

Mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. werden bestraft Militärpflichtige, welche beim Ansehungs-Geschäft in trunkenem Zustande oder nicht rein gewaschen oder nicht sauber gekleidet erscheinen.

Der Kaufmann **Edward Wiepken**, Markt 2, ist als **Notar** der **Notre Nr. 6** bestellt und verpflichtet.

Der Beitrag zur **Dienstbotenkranken-Casse** für 1895/96 ist auf 2 A 10 s pro Halbjahr festgesetzt.

Oldenburg, 4. Mai 1895.
Der Stadtmagistrat.
Roquemann.

Gedächtnis. Folgende Arbeiten sollen öffentlich mindestens auszuführen werden:
I. Die Instandsetzung des **Altenwehrs Hochmoordammes.**

Hierzu ist Termin angesetzt auf **Donnerstag, den 9. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr.**

Verammlung zu Anfang des **Moordammes.**
II. Die Instandsetzung des **Siedeloher Weidenweges** von der **Kanalbrücke** bis zum **Brinzenbamm.** (Aufschiebung mit Moosjoden, Aufräumung der Seitengraben und Ueberanhebung des Wegkörpers).

Hierzu ist Termin angesetzt auf **Montag, den 13. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr.**

Verammlung beim **Wirt Freerichs** zu **Siedelohe II.**

Der Gemeindevorstand.
Süchter.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 9. Mai, u. Freitag, den 10. Mai d. J.,** vormittags 9 Uhr und nachmittags 3 1/2 Uhr anfangend, gelangen in **Oldenburg, Wichelstraße Nr. 13** (Verberhof):

eine große Partie **Blumen**, als: ca. 700 **Leoparden**, 1000 **Blattpflanzen**, **Palmen**, 300 **Belagorien**, 300 **Alpenveilchen**, 400 **Primeln**, 500 **Margarethenblumen**, 300 **Fuchsen**, 400 **Geranien** und viele sonstige **Kieppflanzen**

zur **Versteigerung.**

Ein **Ansoff** steht nicht zu erwarten.

Dierking,
Gerihtsbollzieher.

Mein an der **Ziegelhoffsstraße Nr. 51** belegenes, mit **Gaseinrichtung** versehenes

Wohnhaus

nebst **schönem, großem Garten** ist per sofort oder später zu verkaufen. **Ankumft** erteilt außer mir **Herr von Gruben**, hier.

Louis Dietze.

Verkauf und Verhenerung.

Dalsper. Der **Landmann Joh. Wader**

dahelst läßt am

Sonabend, den 11. Mai d. J.,

nachm. 2 Uhr aufz.

bei **Haase's Gasthaus** zu **Dalsper:**

3 milchende **Kühe**,

4 zweijährige **Quenen** (belegt),

3 zweijährige **Ästern**,

1 **Kindschaf**,

1 **Minstrier**,

3 **Bullenkälber**,

1 dreijähriges **schwarzes Entpferd**,

2 **gute Schweine**

öffentlich meistbietend verkaufen, sodann den

„**Boothelg**“, ca. 4 1/2 **Ästern**, und den

„**Scharpenend**“, ca. 4 **Ästern**, zum **Weiden**

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kauf- und Geuerlichhaber laden ein

H. Maas.

Gummi-Artikel.

Verfäht. **Preisliste** über nur **beste Waren**

verändert gegen 10 **Bis-Markte J. B. Fischer.**

Sanitäts-Vogel, Frankfurt a. M. 20.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilh. Arnoldi** begründete, auf **Gegenseitigkeit** und **Geselligkeit** beruhende

Lebensversicherungsbank f. D.

zu **Gotha**

ladet hiermit zum **Beitritt** ein. Sie darf sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als **Eigentum Aller**, welche sich ihr zum **Besten** der **Ihigen** anschließen, auch **Allen** ohne **Ausnahme** zum **Ruhm** gereicht.“ Sie strebt nach **größter Gerechtigkeit** und **Billigkeit**. Ihre **Geschäftserfolge** sind stets **überaus günstig**. Sie hat allezeit dem **vernünftigen Fortschritt** gebührend. Sie ist wie die **älteste**, so auch die **größte deutsche Lebensversicherung-Anstalt**.

Verfich-Bestand Anfang 1895 673 Millionen M.
Geschäftsfonds 202 Millionen M.
Darunter:
Zu verteilende Ueberschüsse 33 Millionen M.
Für Sterbefälle ausbezahlt seit der Begründung 256 1/2 Millionen M.

Die **Verwaltungsstellen** haben stets unter oder wenig über 5% der **Einnahmen** betragen.

Weber's Carl-

bader Kaffee-Gewürz ist das edelste Kaffee-Verbesserungsmittel der Welt.

Wilh. Pape, Oldenburg, Langestr. 56,

Lager sämtlicher **Schuhmacher-Artikel** u. **Leder-Handlung.**
Engros-Niederlage der **Roh-Vasoline** von **Wanke & Co., Ahlden.**
Roh-Vasoline ist das beste **Leder- u. Fuß-Konfervierungsmittel!**
Bedeutendes Lager aller Sorten **Schäfte** in nur **bester Ware** zu den **billigsten Preisen.**
Schuhleisten in den neuesten **Formen** und in **großer Auswahl.**
Schmel, Walzblöde, Stiehlblöde u. s. w.
Eine **Partie** **ausgerauhter Schäfte** u. eine **Partie** **Zuschneidebretter** unter **Preis.**
Echtes Siegener Sohlleder und **bestes Oberleder** jeder Art in **ganzen Häuten** und in **Stücken** von **jeder beliebigen Größe.**
Sohlen für **Herren, Damen u. Kinder**, aus **bestem Kern** geschnitten, stets **vorhanden.**
Werkzeuge für **Schuhmacher und Sattler.**
Austräge von **auswärts** werden **sofort** **angeführt!**

Wer aus erster Hand
feinsten **Tuch, Buckskin, Cheviot, Kammergarn, Paletot** stoffe zu **billigsten Preisen** kaufen will, versäume nicht, unsere **reichhaltige neue Musterkollektion** zu verlangen, die wir auch an **Private** frei versenden u. geben damit **Gelegenheit**, Preise u. Qualität mit der **Konkurrenz** zu vergleichen. — Gleichzeitige erste Bezugsquelle für **Schneidemeister** und **Wiederverkäufer** **Lehmann & Assmy, Tuchfabrikanten, Spremberg N.-L.**

Phoebus, beste **Winterkardoffel**, 50 kg 8 A, 1 **Postpaket** **postfrei** gegen **Nachnahme** 1 A 50 s.

Lupinen, beste **gelbe.**

Ernst Virchow, Rastede.

Blumen- u. Gemüse Samen.
Knollenbegonien, beste **dunkelrote**, 10 **Stück** 1 A.
Munkelrüben, Sträucher, Gras- u. Aker-Samen.

Für **Pente**, welche ein **eigenes Geschäft** begründen und ein **eigenes Heim** erwerben wollen.

Zu der aufblühenden **Industriestadt Delmenhorst** (1866: 2000 Einw., heute ca. 11.000) sind **Bauplätze** an **bester Lage**, in **nächster Nähe** des **Bahnhofes** und der **Post**, **passend** für **jedwede Geschäftsanlage**, **preiswert** zu haben.

Der **Kaufpreis** kann auf **Wunsch** 10 Jahre **unrückbar** zu 4% **Zinsen** stehen bleiben, auch kann unter **derselben** **Bedingung** die **Hälfte** der **Baukosten** **dargeliehen** werden.

Der **Platz** neben dem **Bahnhof** und **gegenüber** der **Post** eignet sich **besonders** zur **Errichtung** eines **Hotels** I. **Ranges.**

Näheres bei **Zul. Wieting** in **Delmenhorst**, **Louisenstr. 48**, u. **Herrn Architekten Zimmer** in **Oldenburg.**

Zu verkaufen ein an der **Donnerschweer Chaussee** (10 Minuten vom **Kasernenplatz** entfernt) belegenes

Haus

mit einem 7 **Ästern** **großen Garten**, **lehter** auch zu **Bauzwecken** geeignet, durch **G. Lübben, Kfzler, Haarenstr. 26.**

Mein **komplexes Lager** in **Schränken, Kommoden, Tischen, Stühlen, Waschtischen, Spiegeln, Bettstellen**, mit und ohne **Matratzen, Sofa, Rouleaux, Gardinenkasten, Rosetten** u. s. w. in nur **dauerhafter, geschmackvoller Arbeit** empfiehlt bei **billigsten Preisen**; auch werden **Möbeln** und **Matratzen** **billig** neu **gepolstert.**
Ernst Duvendack, Tapezier, Heiligengeiststr. 25.

Beste **Moosriemer Kochbohnen**, **Pflanzbohnen** empfiehlt **J. D. Willer & S.**

Eine **fl. Landstelle**, **Nähe Hamburg**, 1/2 **Stb. v. Bahnstation**, mit ca. 90 **Morgen** 2.—4. **Klasse Rappes** und **Weizenboden**, **neue** **maß. Gebäude**, 2 **Pferde**, 4 **Kühe**, div. **Schweine**, **Schaafe** u. **Federvieh**, **kampl. Ackerinventar**, **sohl** für **29.000 Mk.** mit **5—6000 Mk. Anz.** **verkauft** werden. **Bode & Wachsmuth, Hamburg, Poppenfack 10.**

Krawatten.

Große Auswahl, sehr **billige Preise.**
W. Weber, Langestr. 86.

Lehr-Fahrräder



sind und bleiben die **besten** und **billigsten.**
Vertreter:
H. Barelmann,
Oldenburg i. Gr.
Reparaturen an **Fahrrädern** werden in **eigener Werkstatt** **prompt** und **billig** ausgeführt. — Ferner **halte** **großes Lager** in **Ersatzteilen** und **Fahrradzubehörsachen.**
Garten-Möbel in **großer Auswahl.**
Veranda-Möbel aus **Rohr** und **Bambus**, **Rosenstühle**, **Raffia-Bast**, **Garten** u. empfehlen **billigst**
B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Direct an Private
versendet s. reell. Fabrikate
Buckskin, Cheviot u. Kammergarnstoffe. — Muster franco.
E. Manno, Gotha 19

Fertige Betten

aus **halbarem Lulitte** und mit **guten Federn** gefüllt:
einschlafige von 25 **Mark** an,
zweischlafige 35
Fertige Lulitte, Ueberzüge, Laten u. s. w. sind stets **vorhanden** bei **Zwischenhahn.**
G. Hohorst.
Das Möbelgeschäft
von
C. Mühlmeier,
Haarenstraße 29 b,
empfiehlt **angehenden Haushaltungen** sein Lager **sämtlicher Polstermöbel** **angelegentlichst.**
Sofas von 50 A an, **Rohrstühle** in **allen Preislagen**, **Spiegel** in **großer Auswahl**, sowie **Schränke, Bettstellen, Waschtische** u. zu **billigen Preisen.**
Das Aufpolstern aller **Möbel** **fertigt** **gut** und **billig** an.

Thierack's
hygienische
Fettseife Nr. 690
ist die **beste Salbe** zur **Pflege** der **Haut.**

F. Ahlhorn & Sohn.
L. Ciliax.
Carl Dinklage.
Carl Fischbeck.
D. Gruba.
H. Hilsberg.
Gustav Lohse.
Aug. Mencke jr.
F. Schauenburg.
Joh. Voss.
H. Wiemken.

Zu verkaufen: 3 **Vordächer**, **Nachzug** von **direkt** aus der **Schweiz** **eingeführten** **weißen, hornlosen Saanziegen.**
Der Vorstand
des Vereins zur Hebung der Ziegenzucht in **Wildeshausen.**

Haus- und Küchengeräte:

emailierte Geschirre, Eisenwaren, Fendel, Tischmesser u. Gabeln, Brotmesser u. c. empfiehlt in **bester Ware** **preiswert**
Franz Brandorf.

Wer aus erster Hand

von **meinem Fabriklager Herrenstoffe** — **Buckskins, Kammergarn, Cheviot** u. c. — **bezieht, kauft 1/2 billiger** als beim **Schneider** oder **Tuchhändler** und wird **immer** **wieder** **bestellen.** **Muster** in **neuester, kolossal** **Auswahl** **sofort** **franco.**
Anton Georg, Köln-Lindenthal.
Dicken amerik. Spect, 4 Bld. für 2 A, 1894er Voll-Stränge, 10 Stück 40 s, Speisefalg, Bld. 40 s, empfiehlt
Paul Dandwardt.

Zu verkaufen:

Eichen, Nide und **Walzschleien**;
Buchen, Fadenholz;
Zannen, Nide, Walzschleien, Baum-pfähle und **Bohlenstangen.**
Gut Loy bei Rastede.

Regelform. Diese Cigarren Torpedoform.
von angenehmen, mildem Ge-
schmack, gutem Aroma, brennen
sich leicht und leicht man
10 Stück 40 Pfg.
bei Aug. Ernst Menke, Langestr. 6.
Zu verkaufen ein gut erhaltener Kinder-
wagen.
1. Chernerstraße 11.



Diese **Universal-Metall-Patz-Pomade** hat uns schon Jahrzehnte lang in allen Weltteilen große Anerkennung verschafft und ist in ihren hervorragenden Eigenschaften noch von keinem anderen Putzmittel übertroffen worden. Auf Wunsch und Veranlassung unserer werthen Kundschaft stellen wir dieses Erzeugnis auch in ganz weißer Farbe her.

Von verschiedenen Seiten werden nun ähnliche Erzeugnisse durch Wahl eines anderen Namens als „neueste Erfindung“ und als „viel besser wie Putzpomade“ angepriesen. Das Urteil darüber überlassen wir unseren Geschäftsfreunden und bitten neue Preis-anstellung nebst Proben abzuverlangen.

Im Inventur-Ausverkauf:

Bemalte Porzellan-Tafelgeschirre
für 12 Personen 75 Teile 30 Mark,
50 25
Ferdinand Hoyer,
Porzellan-, Steingut u. Glas-Geschäft.

Zu verkaufen eine 2schläfige Bettstelle mit Sprungfederrahmen, Matratze und Keilkissen und eine 1schläfige Bettstelle.
Amalienstraße 16. oben.

Milch-Entrahmungs-Maschinen

Liefere von 200 Lit. an.
Stündliche Leistung 80 Liter.
Jede Maschine 4 Wochen kosten-
los auf Probe.

Buttermaschinen

in den garantiert besten Sorten.
Transportkannen,
Mahmgeschäfte,
Milch- und Maß-Eimer,
Milchketten,
alles dreifach verzinkt.
Man verlange illustrierten Katalog.
Oldenburg i. Gr.
M. L. Meyersbach,
Maschinen-Geschäft.

Gefunden wurde

daß die beste und mildeste medizinische Seife:
Bergmann's Karbolsäureschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
ist und alle Hautunreinigkeiten u. Hautaus-
schläge, wie Witterer, Flechten, Blüthen, Hute
des Gesichtes etc. unbedingt beseitigt. à Stück
50 A in der Hof-Apotheke.

Orenstein & Koppel, Dortmund,

Fabrik feststehender und transportabler Bahn-
Anlagen jeder Art und für alle Zwecke. An-
lagen für Baunternehmungen, Begeleiten,
Steinbrüche, Fabrik-Etablissements etc.
Kataloge u. Kostenaufschläge gratis u.
franko.

Plauer Vieh-Versicherungs-Gesellschaft a. G. betreffend.

Da es unthunlich erscheint, jedem einzelnen der tausend Auftraggeber Bericht zu er-
statten, wird hierdurch den Interessenten zur Kunde gebracht, daß die Reihe der Vertrauens-
männer und der unterzeichneten Rechtsanwälte nach Plau, sowie die Verhandlungen mit
Direktion und Aufsichtsrat der Gesellschaft ein bei Lage der Sache durchaus befriedigendes
Resultat ergeben haben, welches der Inhalt des nachstehenden Briefes im einzelnen wiedergibt:
Plau, 4. Mai 1895.

Herrn Rechtsanwalt **Greving** aus Oldenburg,
zur Zeit in Plau.

Auf Grund der heute mit Ihnen und dem Herrn Rechtsanwalt von Morsey
aus Quakenbrück geführten Verhandlungen geben wir hierdurch die versprechende Er-
klärung ab, daß sämtliche Versicherungsnehmer aus dem Herzogtum Oldenburg, deren
Namen Sie und Herr von Morsey uns bis zum ersten Juni dieses Jahres aufgeben
werden, mit dem am heutigen Tage laufenden Versicherungsjahre, in jedem Falle
aber mit dem 31. Dezember dieses Jahres als aus der Gesellschaft ausgeschieden be-
trachtet werden sollen.

Für die hiernach festgesetzte Dauer der Versicherungsverträge haben die statuten-
mäßigen Rechte und Verpflichtungen sowohl der Gesellschaft wie der Versicherten
selbstverständlich volle Geltung.

Betreffs der Feststellung der von den Versicherungsnehmern noch zu zahlenden
Nachprämie für das Jahr 1895 werden wir die Revision und Nachprüfung durch
einen von den Versicherungsnehmern zu benennenden Bücher-Sachverständigen in
unseren Geschäftsräumen gestatten.

Ergebenst

H. Koch-Eufow.

Vorsitzender des Aufsichtsrats.

H. Pelzer. H. Koch.

Direktion.

Aus dem Inhalt dieses Briefes und aus den geführten Verhandlungen ist zu
entnehmen:

1. Kein Versicherter ist verpflichtet, dem getroffenen Abkommen beizutreten. Von
den Auftraggebern bedarf es für diesen Fall indes einer sofortigen Erklärung.
2. Jeder Versicherter innerhalb der Grenzen des Herzogtums Oldenburg — also auch
diejenigen, welche sich bisher nicht gemeldet — hat das Recht erworben, während des laufen-
den Monats dem Abkommen noch beizutreten. Er muß in diesem Falle aber seine Polize
mit Vollmacht einem der unterzeichneten Rechtsanwälte schleunigst einliefern, sowie an den
entstandenen Kosten gleichmäßig teilnehmen.
3. Jeder Versicherter, welcher dem Abkommen beitrifft, scheidet mit demjenigen Tage
aus der Versicherungsgesellschaft aus, an welchem das auf Grund jeder Polize leicht festzu-
stellende laufende Versicherungsjahr sein Ende erreicht hat. Fällt auf Grund solcher Berech-
nung das Ende des laufenden Versicherungsjahres aber nach dem 31. Dezember 1895, so
gilt dieser Tag als Ende der Versicherung. Mit dem 1. Januar 1896 gilt nach dem Ab-
kommen für alle Beitretenden keine Polize mehr.
4. So lange die Polize für jeden Einzelnen noch Gültigkeit besitzt, hat dieser an den
Rechten und Pflichten aus dem Versicherungs-Vertrage teilzunehmen.
- Die Berechnung aller in diese Zeit fallenden Nachprämien soll indes durch einen
beiderseits zu wählenden Bücherrevisor geprüft werden.
5. Alle statutenmäßig angebrachten früheren Kündigungen bleiben, wenn auf Grund
solcher Kündigung das Ende der Versicherung vor dem 1. Januar 1896 fällt, zu Recht
bestehen.
6. Für die Bewilligung des erwünschten Austrittes aus der Gesellschaft ist keinerlei
Buße zu entrichten.

Greving, Oldenburg,
Rechtsanwalt.

Freiher von Morsey, Quakenbrück,
Rechtsanwalt.

Leinen- u. Aussteuer-Artikel jeder Art,

Bettfedern u. Daunen,

Bett-Zulettis, Betttuchleinen,

Hemdentuche, Handtücher,

fertige Herren- und Damen-Wäsche

empfehlen zu billigen Preisen

M. G. Gehrels & Sohn.

Die Restbestände

in Teppichen, Portiären, Möbelstoffen,
Möbelplüsch, Läuferstoffen, Bettvorlagen und Kissen

verkaufen wir von nun ab zu jedem annehmbaren
Preis. Es ist teilweise noch reiche Auswahl vorhanden.

M. G. Gehrels & Sohn.

Empfehle mich zum Nähen in und außer
dem Hause.

Alexanderstraße 11a.

Gut geräucherter Schinken kauft
Paul Dandwardt.

Verantwortl. Redakteur: F. B. Grothe, Oldenburg. Druck und Verlag von B. Schaff, Oldenburg, Peterstraße 5.

Empfehle mich zum Schneidern nach
der neuesten Mode in und außer
Hause bei billiger Preisstellung.
Frau Lino Mengler, Adorfstr. 32a.
Oldenburg. Empfehle mich zum
Schneidern, auch werden Kindermäntel,
Baby-Jacken u. Knaben-Garderobe ge-
fertigt. Frau Kroschke, Bremer-Chaussee.

Wohnungen.

Zu verm. 1 möbl. Stube nach vorne, m.
2 Kammern. Staufstraße 8.
Zu vermieten eine schöne Stube mit
H. Smil, Sonnenstraße 5.

Vakanten und Stellengefühe.

Genshamm. Suche auf sofort einen
tüchtigen Schmiedegesellen.
J. Theden.

Agent

für den Verkauf von
wasserdichten Segeltuch-
Wagen- u. Pferde-Decken,
Regen Mäntel, Segeltuch-Schürzen und
dergl. Artikel an Fuhrunternehmer, Fuhr-
werksbesitzer, Bierbrauereien, Mühlen, Fleischer-
händler, Güterbesitzer, Fabrikanten und Großhän-
dler von einer renommierten Fabrik für die
besten Plag u. Umgebung gesucht. Offerte
mit Referenzen d. d. Exp. d. B. unter
N. 1120 erbeten.

Strohhandelsfirma i. Ostpreußen, Geb.
der sofort für mein Manufaktur-, Kurz- u.
Kolonialwaren-Geschäft ein Gehrling.
Emmo Bünner.

Gef. baldigt ein junges Mädchen
für häusliche Arbeiten bei Familien-
anschluss u. Geh. (kleiner Hausstand)
Gartenstraße 31. oben.

Gewünscht auf sofort ein Wäckergehilfe, der
dieses Mai seine Lehrzeit beendet hat. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Für eine kinderlose Familie
in Bremen wird ein akkurates,
gut empfohlenes Mädchen für
häusl. Arbeiten gesucht. Offert.
unter A. 25 befördert die Exp.
dieses Blattes.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Kaninchenzüchter-Verein Oldenburg.

Heute Abend 8 1/2 Uhr:
Wichtige Versammlung
bei Anton v. Eggern, Odenstraße 14

Wohlfahrt Stenographenverein
Donnerstag:
Monatsversammlung im Landesgewerbemuseum.

Marine-Verein.

Freitag, den 10. Mai, abends 9 Uhr
bei Ottmanns, Achterstraße: Versammlung
über die Beteiligung an den ver-
schiedenen Fahnenweihen.

Berein ehemaliger 19. Dragoner.

Protokoll S. A. H. der Erbgrößen

Am Donnerstag, den 9. Mai d. J.
abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung
im Vereinslokal (Andreass am Damme)

Tagesordnung:
1. Fahnenweihe betr.
2. Wahl des Fahnenträgers und
Begleiter.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

„Oldenb. Hof.“
Nähenstr. 23.
Sonntag, 12. Mai:
Grosser öffentl. Ball.
Dazu ladet freundlich
Carl Lochmann.